

Öffentliche Niederschrift

über die 12. Sitzung
des Klimabeirates am 07.11.2023
im Ratssaal, Rathaus, Berliner Str. 70, 33330 Gütersloh

Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 20:06 Uhr

Anwesend sind:

Vorsitzende/r:

1. Gramlich, Kurt

Mitglieder:

2. Birke, Hans-Ulrich
3. Elliger, Jan-Gerald
4. Höfel, Jörg
5. Warzecha, Anne-Kathrin in Vertretung von Andrea Kaimann
6. Kattenstroth, Gerhard
7. Kostka, Alexander
8. Lambracht, Julian
9. Ostermann, Margret
10. Peitz, Petra
11. Rieping, Stephan
12. Schneidt, Stefan
13. Schröder, Thorsten
14. Topmüller, Brigitte
15. Wendker, Christoph

Beratende Mitglieder:

16. Becker, Bernd
17. Birkenhake, Hermann
18. Herrling, Nina
19. Lorenz, Jakob
20. Dr. Noack, Martin
21. Sperling, Klaus
22. Wolinda, Marc-Stefan

Es fehlen:

Große-Freese, Hans-Heinrich
Prof. Dr. Kaimann, Andrea
Linsel, Inga
Wolters, Sonja

Folgende stellvertretende Mitglieder haben an der Sitzung teilgenommen:

Dierkes, Michaela
Fabisch, Mark
Lakämper, Markus
Schenk, Hans
Schüre, Bernd
Waesch, Gunnar
Weihrauch, Marlies

Folgende stellvertretende Mitglieder haben an der Sitzung nicht teilgenommen:

Bille, Simone
Klee, Anette
Dr. Knüppel, Konja Manuel
Stevens, Andreas
Westerbarkey, Martin

Weiter nehmen teil:

Von der Verwaltung:

Großelütern, Johanna (FB Grünflächen) zu TOP 4
Pollex, Leif
Dr. Ilkilić, Sena
Groß, Moritz als Schriftführer

Als Gäste während der öffentlichen Sitzung:

Gasse, Martin, Gasse, Schumacher, Partnerschaft, Landschaftsarchitekten mbB zu TOP 4
Hübner Andreas, Gertec GmbH zu TOP 7

Vertreter der Medien

An der Sitzung haben keine Vertreter der Medien teilgenommen.

Zuschauer

Es haben Zuschauer teilgenommen.

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. Einwendungen gegen die Niederschrift der letzten Sitzung
2. Anträge auf Änderung der Tagesordnung
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Umgestaltung Schulhof Avenwedde Bahnhof (Präsentation)
5. Miele auf dem Weg zur Klimaneutralität (Christoph Wendker)
6. Berichte aus den Facharbeitsgruppen
FAG Regionalplan, Stellungnahme zum Entwurf (Anne-Kathrin Warzecha)
7. Vorstellung der Maßnahmensteckbriefe des Klimaschutzkonzeptes (Andreas Hübner)
-DS-NR.: 398/2023-
8. Mitteilungen der Verwaltung
9. Fragen und Vorschläge der Ausschussmitglieder
10. Verschiedenes

Vorsitzender Kurt Gramlich begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit des Klimabeirates fest.

Öffentliche Sitzung

1. Einwendungen gegen die Niederschrift der letzten Sitzung

Es gibt keine Einwendungen.

2. Anträge auf Änderung der Tagesordnung

Es gibt keine Anträge.

3. Bericht des Vorsitzenden

Herr Gramlich berichtet kurz über die neusten Erkenntnisse aus der Wissenschaft.

Herr Gramlich stellt eine Studie des Potsdam Instituts für Klimafolgenforschung vor, demnach werden bereits jetzt zahlreiche planetare Grenzen überschritten. Dabei handle es sich nicht nur um die Grenze der verträglichen CO₂-Konzentration in der Atmosphäre, sondern bspw. auch um die zur Systemfunktionalität nötige Biodiversität. Herr Gramlich weist darauf hin, dass die Themen Klimaschutz und Gesundheitsschutz im wissenschaftlichen Diskurs immer stärker integriert betrachtet werden und nutzt die Studie, um die Bedeutung des Klimaschutzes und die Betroffenheit der menschlichen Gesundheit durch den Klimawandel hervorzuheben.

Herr Gramlich weist darauf hin, dass die angesprochene Studie auch auf seinen Folien verlinkt ist, welche diesem Protokoll als Anlage beigefügt sind.

Zwei weitere Studien, die Herr Gramlich zum Lesen empfiehlt, sind das Hauptgutachten „Gesund leben auf einer gesunden Erde“ des wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für globale Umweltveränderungen sowie „Umwelt und Gesundheit konsequent zusammendenken“ des Sachverständigenrats für Umweltfragen.

Herr Gramlich geht kurz auf das im Rahmen der Sitzung unter TOP 7 zu diskutierende Klimaschutzkonzept der Stadt Gütersloh ein. Er skizziert den bisherigen Arbeitsprozess und bedankt sich vor allem bei den Initiativen, die am 17.09.2020 den Bürgerantrag unterstützt haben, der letztendlich zur Fortschreibung des Konzepts geführt hat.

4. Umgestaltung Schulhof Avenwedde Bahnhof (Präsentation)

Frau Großelütern stellt die Pausenhofsanierung am Standort Grundschule Avenwedde Bahnhof vor. Sie zeigt den stark versiegelten Pausenhof vor der Sanierung und vermittelt Eindrücke anhand von Fotos und Luftbildern. Vor der Sanierung sei 81 % der Fläche des Pausenhofes versiegelt gewesen. Nach der Sanierung ist nun nur noch 36 % der Fläche vollversiegelt.

Frau Großelütern geht auf die Projektkosten und Fördermittel ein. Die Maßnahme wurde mit einer Förderquote von 60 % vom Land NRW gefördert.

Frau Großelütern zeigt Bilder von der Umsetzung und betont, dass funktionsfähige Spielgeräte aus Gründen der Nachhaltigkeit wiederverwendet worden sind. Das Spielangebot sei bei der Sanierung auch in Abstimmung mit dem Behindertenbeirat und unter Berücksichtigung des Inklusionsgedankens zusätzlich erweitert worden.

Frau Großelütern geht unter anderem auch auf die Bepflanzung des Pausenhofs und den Erhalt von Bestandsbäumen ein. Die Präsentation von Frau Großelütern inklusive der veranschaulichenden Fotos, ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Herr Kostka bedankt sich für den Vortrag und gibt Raum für Nachfragen.

Herr Schüre lobt das Projekt und schlägt vor Zahlen und Fakten dazu aufzunehmen, wie bspw. das Ausmaß der Entsiegelung, um dieses später mit anderen Projekten vergleichen zu können. Außerdem fragt Herr Schüre nach der Wiederverwendung von Materialien.

Herr Gasse (Gasse, Schuhmacher Partnerschaft) weist darauf hin, dass solche Materialien, die sich wiederverwenden ließen, hier auch wiederverwendet worden sind. Zahlen und Fakten seien ebenfalls aufgenommen worden. Diese habe Frau Großelütern in ihrem Vortrag genannt und sind in ihrer Präsentation nachzulesen.

Herr Rieping fragt nach, ob an Gütersloher Grundschulen Schulgärten betrieben werden.

Frau Großelütern bejaht das. Der Fachbereich Grünflächen unterstütze die Schulen bei der Gestaltung von Schulgärten. Der Betrieb und die Pflege müsse dann aber selbstständig durch die Schulen geleistet werden. Am Schulstandort Avenwedde Bahnhof gebe es jedoch keinen Schulgarten.

Frau Peitz fragt, ob es vorgesehen sei, dass alle Schulen selbstständig ihre Pausenhöfe überplanen, um bspw. einen Schulgarten anzulegen. Außerdem erkundigt sie sich nach der Auswahl der Gehölze am Standort Avenwedde Bahnhof.

Frau Großelütern versichert, dass bei der Planung auf die Auswahl heimischer und insekten- bzw. vogelfreundlicher Gehölze geachtet worden ist. Als Beispiele nennt sie die Haselnuss, Rosmarinheide, Flieder, schmalblättrige Ölweide. Die Frage bezüglich des Verfahrens zur Schulhofumgestaltung beantwortet Frau Großelütern dahingehend, dass diese in der Regel Planungen erfordern, die die Schulen nicht selbst leisten können. Der Fachbereich Grünflächen sei hier in engem Austausch mit dem Fachbereich Schule, um die Bedarfe der Schulen im Blick zu behalten.

Herr Schenk erkundigt sich nach der Akteursbeteiligung im Rahmen der Umgestaltung des Pausenhofs. Er weist darauf hin, dass ihm Fälle bekannt seien, bei denen eine extensive Pausenhofbepflanzung auf Grund des starken Samenflugs zu Nachbarschaftsstreitigkeiten geführt haben.

Herr Gasse weist darauf hin, dass die Anwohner und Nachbarn des Schulgeländes bei der Planung nicht beteiligt worden seien. Dies sei seiner Einschätzung nach auch nicht nötig gewesen. Er verweist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass es bereits Präzedenzfälle gibt. Die Wünsche der

Schüler und Lehrerschaft seien bei der Pausenhofumgestaltung jedoch selbstverständlich eingeflossen. Herr Gasse erzählt, dass die Umgestaltung bei der Schulleitung auf positives Feedback gestoßen sei.

Herr Schenk kritisiert, dass in der Flächenbilanz im Rahmen der Präsentation keine Dachflächen berücksichtigt wurden. Die Flachdächer der Grundschule bieten seiner Einschätzung nach weiteres Potenzial zur Flächenentsiegelung bzw. zur Anlage von Gründächern.

Des Weiteren fragt Herr Schenk nach der Bewässerung des Standorts. Er weist darauf hin, dass durch die zusätzliche Bepflanzung im Sommer zusätzliches Wasser benötigt werde. Er fragt, ob geplant sei, dazu Stadtwasser zu nutzen oder ob Regenwasser genutzt werden könne.

Herr Gasse weist darauf hin, dass finanzielle Mittel bei Projekten in der Regel begrenzt sind. Beispielsweise die Umsetzung von Dachbegrünungen habe selbstverständlich weitere positive Effekte auf Artenvielfalt, Mikroklima und Wasserhaushalt. Die Umsetzung von Dachbegrünungen sei jedoch nicht im Umfang der Pausenhofumgestaltung enthalten gewesen.

Frau Herrling weist auf die Bedeutung der Themen Retention und Dachbegrünung hin und erklärt, dass die Umsetzung einer Dachbegrünung im Bestand nicht trivial sei. Sie weist außerdem darauf hin, dass städtische Neubauten in aller Regel mit Dachbegrünung und häufig sogar zusätzlich mit Photovoltaikanlagen geplant werden.

5. Miele auf dem Weg zur Klimaneutralität (Christoph Wendker)

Herr Gramlich stellt Herrn Wendker als Mitglied der Facharbeitsgruppe Gewerbe und Industrie des Klimabeirats sowie Leiter der Abteilung Corporate Sustainability and Regulatory Affairs beim Unternehmen Miele vor.

Herr Wendker stellt die Geschichte der Auseinandersetzung des Unternehmens Miele mit dem Thema Nachhaltigkeit vor.

Die drei Leitmotive an denen man sich orientiert sind: Geräte herstellen, die keine Spuren hinterlassen, Abfall vermeiden, indem alten Geräten ein neues Leben gegeben wird, Verwirklichen von Nachhaltigkeit bei jedem Schritt.

Herr Wendker beziffert den CO₂-Ausstoß des Unternehmens auf etwa 12 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr. Dies entspräche in etwa dem CO₂-Fußabdruck der Stadt Hamburg. Der Großteil der Emissionen (etwa 84 %) entstehe dabei in der Nutzungsphase der Produkte.

Herr Wendker benennt einige Bemühungen des Unternehmens, um Emissionen zu reduzieren. Bspw. beziehe man an allen Standorten ausschließlich Ökostrom, betreibe PV-Anlagen und unterstütze Kompensationsprojekte. Besonders groß sei das Einsparpotenzial jedoch im Bereich der Gerätenutzung. Rechenbeispiele dazu finden sich in der Präsentation von Herrn Wendker, diese ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Weiterhin geht Herr Wendker auf die in der CO₂-Bilanz unter Scope 3.1 angegebenen Emissionen durch Zulieferung ein. Herr Wendker weist darauf hin, dass mehr als 1/3 der Emissionen in diesem Bereich auf die Stahlverarbeitung zurückfallen. Grüner Stahl habe bisher leider noch geringe Marktanteile. Miele sei aber durchaus ambitioniert, nach der Transformation der Stahlindustrie auf grünen Stahl zu setzen.

Herr Gramlich bedankt sich für den Vortrag und vermutet, dass die Industrie in ihren Klimaschutzbemühungen schon weiter fortgeschritten ist als es in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Herr Gramlich gibt die Gelegenheit, Fragen an Herrn Wendker zu richten.

Herr Rieping zeigt sich überrascht darüber, dass etwa 84 % der Emissionen auf die Nutzer der Produkte zurückfallen und stellt fest, dass Dekarbonisierung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Herr Wendker stimmt zu.

Herr Schneidt wirft die Frage der Mobilität der Belegschaft auf und weist auf die besondere lokale Bedeutung hin, da Miele einer der größten lokalen Arbeitgeber sei.

Herr Wendker weist darauf hin, dass Miele als Arbeitgeber Elektromobilität fördere. Auf den Besucher- und Mitarbeiter-Parkplätzen sei bereits Ladeinfrastruktur vorhanden, welche mit Ökostrom betrieben werde. Außerdem werde in vielen Fällen das Arbeiten aus dem Home-Office ermöglicht.

Herr Gramlich bittet Herrn Wendker, kurz zur aktuell laufenden Geothermie Bohrung zu berichten. Außerdem habe er gehört, dass Miele kürzlich aus Gründen der Nachhaltigkeit von einem Bauprojekt abgesehen habe.

Herr Wendker berichtet, dass Miele aktuell vermehrt auf Geothermie setze. Die Bohrungen seien zwar vermeintlich kostspielig, bei den aktuell hohen Energiepreisen würden sich die Investitionen jedoch in absehbarer Zeit amortisieren. Bezüglich der Verwerfung der Pläne eines Bauprojekts berichtet Herr Wendker, dass dies darauf zurückzuführen sei, dass mit dem vermehrten Arbeiten aus dem Home-Office weniger Bürokapazitäten benötigt würden.

Herr Noack fragt nach Möglichkeiten, den Ökostromeinsatz bei der Verwendung von Miele Produkten zu incentivieren.

Herr Wendker weist darauf hin, dass diesbezüglich aktuell Überlegungen angestellt würden.

6. Berichte aus den Facharbeitsgruppen FAG Regionalplan, Stellungnahme zum Entwurf (Anne-Kathrin Warzecha)

Frau Warzecha stellt die Stellungnahme der Facharbeitsgruppe Regionalplan zum Regionalplanentwurf vor.

Frau Warzecha erinnert daran, dass die Facharbeitsgruppe im März 2021 im Rahmen einer Klimabeiratssitzung gegründet worden sei, um eine Stellungnahme zum ersten Entwurf des Regionalplans zu erarbeiten. Diese Stellungnahme sei damals entsprechend erarbeitet und dem Klimabeirat digital zur Abstimmung vorgelegt worden. Das Ergebnis sei im April 2021 im Ausschuss für Planen, Bauen und Immobilien vorgestellt worden. Im Fokus stand damals der Widerspruch zwischen den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie NRW und den bei der Bezirksregierung angemeldeten Flächen zur Erweiterung von Wohn- und Gewerbegebieten.

Frau Warzecha weist darauf hin, dass im Jahr 2023 ein zweiter Entwurf des Regionalplans durch die Bezirksregierung vorgelegt worden ist. Zur Stellungnahme zu diesem aktuellen Entwurf habe die Facharbeitsgruppe ihre Berechnungen und Überlegungen, die bereits im Rahmen der Stellungnahme zum ersten Entwurf erarbeitet worden sind, aktualisiert. Frau Warzecha erklärt, dass die Aktualisierung der Stellungnahme unter Berücksichtigung der Daten und Ergebnisse des zwischenzeitlich in Gütersloh entwickelten Stadtklimagutachtens erarbeitet werden konnte.

Frau Warzecha weist darauf hin, dass die Stellungnahme bereits der Einladung zur Sitzung beigelegt war und bittet den Beirat um Kenntnisnahme. Weiterhin schlägt sie vor, diese Stellungnahme für Folgerungen bezüglich zukünftiger Planungen der Stadt Gütersloh z.B. für eine Strategie zu einem nachhaltigen Flächenumgang zu nutzen, weiter auszuarbeiten und in einer der nächsten Sitzungen zur Beratung vorzulegen. Die Stellungnahme ist diesem Protokoll ebenso als Anlage beigelegt.

Der Beirat nimmt die Stellungnahme zur Kenntnis und Herr Kostka bittet Frau Topmüller um ihren Bericht aus der Facharbeitsgruppe Bauen und Sanieren.

Frau Topmüller bedankt sich zunächst für die kurzfristige Zurverfügungstellung der Folien, die einige Tage zuvor zur Präsentation der Begleituntersuchung der Fortschreibung der Energieleitlinie im Ausschuss für Planen, Bauen und Immobilien genutzt wurden. Frau Topmüller kündigt an, dass sich die Arbeitsgruppe mit diesen Unterlagen beschäftigen und das Thema voraussichtlich zur nächsten Sitzung erneut aufgreifen wird.

Herr Kostka bedankt sich bei Frau Topmüller und bittet Frau Ostermann um ihren Bericht aus der Facharbeitsgruppe Mobilität.

Frau Ostermann berichtet, dass sich die Facharbeitsgruppe Mobilität intensiv mit der aktuellen Modal Split Erhebung beschäftigt habe. Im Rahmen der letzten Sitzung des Klimabeirats hatte Frau Ostermann angekündigt, dass diesbezüglich ein Antrag der Facharbeitsgruppe vorbereitet werde. Man habe sich jedoch dagegen entschieden, diesen Antrag vorzubringen, da diesbezüglich bereits ein gemeinsamer Bürgerantrag der Verbände ADFC, VCD, der AG Verkehrswende und weiteren vorliege, der im Mobilitätsausschuss am 21.09.2023 erstmalig behandelt worden sei. Frau Ostermann kündigt an, dass die Facharbeitsgruppe sich in ihrer nächsten Sitzung mit dem Thema Parkraumbewirtschaftung beschäftigen wird.

Herr Kostka bedankt sich bei Frau Ostermann und bittet Frau Weihrauch um ihren Bericht aus der Facharbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Konsum.

Frau Weihrauch berichtet über die Auseinandersetzung der Facharbeitsgruppe mit dem Thema Netzwerk der Biostädte. Die Gruppe setze sich derzeit dafür ein, dass dem Beitritt der Stadt Gütersloh zum Netzwerk der Biostädte eine gute Öffentlichkeitsarbeit und konkrete Maßnahmen folgen. Der Zeitpunkt dafür sei aktuell sehr günstig, da das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Programm aufgelegt habe, um den Bioanteil der Außer-Haus-Verpflegung in Restaurants, Kantinen und Mensen zu steigern. Frau Weihrauch verweist auf attraktive Fördermöglichkeiten, die sich in diesem Zusammenhang ergeben.

Frau Herrling berichtet darüber, dass der Fachbereich Umweltschutz sich aktuell mit zahlreichen Akteuren, wie bspw. anderen Mitgliedsstädten des Netzwerks der Biostädte oder des Netzwerks Organic Cities vernetze sowie diesbezüglich Konferenzen und Exkursionen besuche. Ziel dabei sei, Strategien anderer Städte kennenzulernen und eine eigene zu entwickeln. Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit berichtet Frau Herrling darüber, dass kürzlich eine Landing Page zum Thema auf der Internetseite des Fachbereich Umweltschutz eingerichtet worden sei. Außerdem werde zurzeit geplant, Veranstaltungen zum Thema in das VHS-Programm des kommenden Jahres aufzunehmen.

7. Vorstellung der Maßnahmensteckbriefe des Klimaschutzkonzeptes (Andreas Hübner) -DS-NR.: 398/2023-

Herr Gramlich leitet kurz in den Tagesordnungspunkt ein und bittet Herrn Hübner das neue Klimaschutzkonzept vorzustellen.

Herr Hübner stellt das Konzept vor und gibt einen Überblick über den Arbeitsprozess und die erarbeiteten Ergebnisse. Die Präsentation von Herrn Hübner ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Herr Rieping äußert sein Bedauern darüber, dass die Maßnahme 6.5.3.1. zur Stärkung der Bürgerenergiegenossenschaften im vorgestellten Zeitplanentwurf erst für 2025 vorgesehen und somit nicht mit oberster Priorität behandelt werden soll.

Herr Fabisch bedankt sich für den Vortrag und die Arbeit, die in die Erstellung des Konzeptes geflossen ist. Herr Fabisch erinnert daran, dass Herr Hübner den kommunalen Einflussbereich auf dem Weg zur Klimaneutralität in seinem Vortrag als begrenzt dargestellt hat und wirbt dafür, sich davon nicht entmutigen zu lassen. Herr Fabisch macht darauf aufmerksam, dass auch die Firma Miele, wie von Herrn Wendker unter TOP 5 dargestellt worden ist, die Emissionen erfasst, die bei dem Gebrauch ihrer Produkte entstehen. Auch der Einflussbereich der Firma Miele auf die Gerätenutzung ihrer Produkte sei begrenzt. Trotzdem sei aus dem Vortrag (TOP 5) deutlich geworden, dass bereits Anstrengungen unternommen werden, um diese Emissionen zu reduzieren. Ähnlich müsse man auch auf kommunaler Ebene vorgehen und das Ziel der Klimaneutralität trotz begrenztem Einflussbereich mit allen verfügbaren Mitteln anstreben.

Herr Fabisch unterstützt Herrn Rieping und wirbt ebenfalls für die Priorisierung der Maßnahme 6.5.3.1.

Herr Schenk äußert seine Verwirrung darüber, dass die Maßnahme kommunale Wärmeplanung im Zeitplanentwurf erst für 2026 vorgesehen sei. Er erinnert daran, dass auf Empfehlung des Klimabeirats in diesem Jahr bereits mit der Fördermittelakquise begonnen wurde.

Frau Herrling bestätigt, dass bereits ein Förderantrag zur kommunalen Wärmeplanung gestellt wurde. Erste Gespräche mit potentiellen Auftragnehmern werden bereits geführt. Die Auftragsvergabe werde entsprechend aktuell vorbereitet. Es sei davon auszugehen, dass der Auftrag zu Beginn des Jahres 2024 vergeben werden könne.

Herr Schenk bittet Herrn Hübner, die aus seiner Sicht wichtigsten 3 Maßnahmen zu benennen.

Herr Hübner benennt das Multiprojektmanagement, welches unerlässlich zur Projektsteuerung sei. Außerdem hebt Herr Hübner die aus seiner Sicht niedrigschwelligen Maßnahmen zur Verhaltensveränderung in der Bürgerschaft hervor. Als dritte Maßnahme nennt Herr Hübner die quartiersbezogenen und zielgruppenspezifischen Beratungsangebote.

Herr Gramlich zeigt eine kurze Präsentation, die er zur Strukturierung der Diskussion im Vorfeld vorbereitet hat. Zuerst schlägt Herr Gramlich vor, eine Terminierung der Zielsetzung der Treibhausgasneutralität zu diskutieren und diese in den Beschluss aufzunehmen. Er schlägt vor zwei Ziele zu formulieren. 1. Die Stadtverwaltung der Stadt Gütersloh wird bis zum Jahr 2030 treibhausgasneutral. 2. Die Stadtgesellschaft der Stadt Gütersloh wird bis zum Jahr 2035 treibhausgasneutral. Außerdem weist Herr Gramlich auf die Notwendigkeit hin, sich über Prioritäten und darüber, was in die Haushaltsberatungen einfließen soll, zu verständigen.

Herr Gramlich zeigt die Schnittmenge der Maßnahmen, die sowohl vom beauftragten Fachbüro als auch durch die Facharbeitsgruppe Klimaschutzkonzept des Klimabeirats zur Priorisierung vorgeschlagen wurden und regt an, diese Maßnahmen in jedem Fall zu priorisieren. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Frau Warzecha geht auf den Vorschlag zur Erweiterung des Beschlusses um die Terminierung der Zielsetzung ein. Die Klimaneutralität innerhalb der Stadtverwaltung bis 2030 und in der Stadtgesellschaft Gütersloh bis 2035 zu erreichen, möge ambitioniert und manchen auch nicht erreichbar scheinen. Sie verweist jedoch auf die von Herrn Gramlich im Rahmen seines Berichts unter TOP 3 genannten neuen Erkenntnisse aus der Wissenschaft und den immer größer werdenden Notstand. Frau Warzecha wirbt vor diesem Hintergrund dafür, dem Vorschlag zu folgen und eine entsprechend ambitionierte Zielsetzung zu empfehlen.

Herr Schneidt, Herr Fabisch und Frau Topmüller unterstützen ihre Vorredner und werben ebenfalls dafür, dem Vorschlag zu folgen.

Herr Wolinda weist auf die aktuelle Haushaltssituation der Stadt Gütersloh hin und schlägt vor, sich bei der Priorisierung der Maßnahmen an dem Indikator Kosten in Euro pro jährlich eingesparter Tonne CO₂ zu orientieren. Dieser Indikator wird je Maßnahme durch das Konzept angegeben.

Herr Kostka schlägt vor, den Beschlussvorschlag der Vorlage als ersten Beschluss zu beschließen und die Terminierung der Zielsetzung zur Treibhausgasneutralität als zweiten Beschluss aufzunehmen.

Frau Herrling macht einen Vorschlag zur Formulierung des geänderten Beschlussvorschlags. Der ursprüngliche Beschlussvorschlag der Vorlage solle als erster Beschluss gefasst werden. Zusätzlich könne die Zielsetzung zur Terminierung der Treibhausgasneutralität als zweiter Beschluss wie folgt formuliert werden: Der Klimabeirat empfiehlt dem Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, folgende Zielsetzung zu beschließen, a. Erreichen der Treibhausgasneutralität der Stadtverwaltung bis zum Jahr 2030. b. Erreichen der Treibhausgasneutralität der Stadtgesellschaft der Stadt Gütersloh bis zum Jahr 2035.

Herr Dr. Noack begrüßt die Formulierung eines zweiten Beschlusses.

Herr Elliger betont die Wichtigkeit der Setzung von höheren Zielen in Bezug auf die Senkung der Treibhausgasemissionen.

Herr Gramlich ruft zur Abstimmung auf. Beide Beschlussvorschläge werden einstimmig angenommen.

Beschluss:

1. Der Klimabeirat nimmt den Arbeitsstand des Klimaschutzkonzeptes und seiner Maßnahmensteckbriefe zur Kenntnis und empfiehlt dem Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, das Konzept zu beschließen, dessen Inhalte zu begrüßen und die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen, im Rahmen der Haushaltsberatungen durch die Verwaltung jahresweise einplanen zu lassen. Die Umsetzung erster Maßnahmen soll bereits im Jahr 2024 erfolgen. Zusätzlich soll der Ausschuss durch seinen Beschluss darauf hinweisen, dass schon im Rahmen des Haushaltsplans der Stadt Gütersloh das Oberziel formuliert wird, natürliche und wirtschaftliche Lebensgrundlagen für jetzige und kommende Generationen zu sichern. Die Bedeutung des Klimaschutzes soll durch den Beschlussvorschlag besonders hervorgehoben werden.
2. Der Klimabeirat empfiehlt dem Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz, folgende Zielsetzung zu beschließen:
 - a. Erreichen der Treibhausgasneutralität der Stadtverwaltung bis zum Jahr 2030.
 - b. Erreichen der Treibhausgasneutralität der Stadtgesellschaft der Stadt Gütersloh bis zum Jahr 2035.

Ergebnis:

Einstimmig beschlossen

8. Mitteilungen der Verwaltung

Ursprünglich hatte die Verwaltung geplant unter diesem Tagesordnungspunkt über die aktuellen Stände der Wärmeplanung sowie der Bemühungen zum Netzwerk Biostädte zu berichten. Da zu diesen Themen bereits im Sitzungsverlauf ausgeführt wurde, werden die beiden Punkte an dieser Stelle nicht erneut aufgegriffen. Auch in diesem Protokoll sind sie entsprechend an den Stellen ausgeführt, an denen sie zur Sprache kamen.

Frau Herrling teilt dem Klimabeirat mit, dass ein Informationsportal zu den Themen der Klimafolgenanpassung eingerichtet worden sei. Dieses lasse sich über die Internetseite des Fachbereich Umweltschutz abrufen. Bürger*innen fänden dort aktuelle Informationen, wie sie sich vor den zunehmenden Auswirkungen des Klimawandels schützen können. Des Weiteren seien aktuelle Informationen zu städtischen und weiteren Förderprogrammen für private bauliche Maßnahmen hinterlegt. Empfehlungen für die Umsetzung von Maßnahmen seien ebenso enthalten. Hierzu gehören z. B. auch Pflanzlisten für Dachbegrünungsmaßnahmen. Weitere Themen seien Vorsorgemaßnahmen vor Überschwemmung und Starkregen und Empfehlungen zu möglichen Versicherungsleistungen. Für verschiedenste Zielgruppen seien Poster, Checklisten, Clips, und Anleitungen zur gesundheitlichen Vorsorge hinterlegt. Sie umfassen u.a. Ratschläge für Eltern oder Betreuende zur Vorsorge vor Hitze bei Kindern ebenso wie Informationen für pflegende Angehörige zum Thema Trinkwasseraufnahme und -versorgung. Möglichkeiten zum Handeln vor und in Notfällen werden dargestellt, z. B. bei Hitze oder Starkregen. Auskünfte zu gängigen Warn-Apps, zu Warndiensten und regulären Notfallangeboten seien aufgeführt, auch können Sirenentöne aus dem Ka-

tastrophenschutz angehört werden. Vorsorgemaßnahmen zum Selbstschutz vor und bei Notfallereignissen seien enthalten. Kartendienste, Umweltdaten und weitere Informationsportale seien ergänzend verlinkt. Hierzu gehöre u. a. auch die Starkregengefahrenkarte des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Inhalte werden laufend ergänzt, aktualisiert und bei Bedarf zusammengefasst. Die Stadt Gütersloh ruft dazu auf, das Informationsportal zu nutzen und insbesondere bei den vom Klimawandel stärker betroffenen Bevölkerungsgruppen bekannt zu machen.

Das Informationsportal lässt sich über folgenden Link abrufen:

<https://www.guetersloh.de/de/rathaus/fachbereiche-und-einrichtungen/umweltschutz/klimafolgenanpassung.php>

Frau Weihrauch regt diesbezüglich eine breite Öffentlichkeitsarbeit an. Diese Inhalte sollten in Zeitungen, Radio und Internet, insb. auf sozialen Netzwerken stärker in die Öffentlichkeit getragen werden.

Frau Herrling weist darauf hin, dass dies bereits geschehe und fortlaufend praktiziert werde. Bspw. werden Informationen zu Hitzemaßnahmen im Sommer auf den verschiedenen Medien veröffentlicht.

Herr Schüre bestätigt dies und informiert, dass man diese Inhalte auch auf verschiedenen Seiten, die die Zielgruppe von jüngeren Menschen ansprechen, wiederfände.

9. Fragen und Vorschläge der Ausschussmitglieder

Es lagen keine Fragen und Vorschläge der Ausschussmitglieder vor.

10. Verschiedenes

Herr Schüre lobt die Fördermittelakquise des Fachbereich Umweltschutz im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung.

Herr Kostka informiert über die im Oktober 2023 in Kraft gesetzte EU-Verordnung, womit das CO₂-Grenzausgleichssystem eingeführt wurde. Damit werde der Import von Produkten, die treibhausgasintensiv im Ausland produziert werden, reguliert und die im Inland produzierenden und CO₂-Abgaben zahlenden Unternehmen, unterstützt.

Herr Kostka informiert zudem über den internationalen Hilfsfonds zur Unterstützung von Entwicklungsländern im Bereich des Klimaschutzes. Weiterhin macht Herr Kostka auf die anstehende Weltklimakonferenz in Dubai aufmerksam und wertet den Veranstaltungsort als eine Gelegenheit, bisher weniger ambitionierte Länder mehr in Richtung Klimaschutz zu bewegen.

Herr Wendker spricht das CO₂-Grenzausgleichssystem an und betont, dass dieses nur die Rohstoffe betreffe, d.h. für alle in Europa tätigen Unternehmen erzeuge es Mehrkosten. Wenn die Ressourcen außerhalb der EU stammen, können die entstandenen Kosten nicht auf die Produkte, die exportiert werden, angerechnet werden.

Freigabe per Mail am 15.01.2024

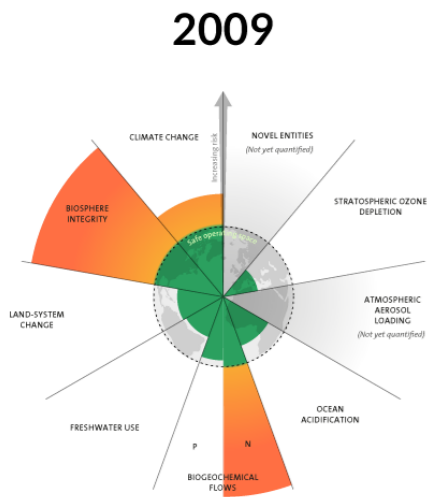
Kurt Gramlich
Vorsitzender

Erstellung Moritz Groß
Fertigstellung und Versand Dr. Sena Ilkic

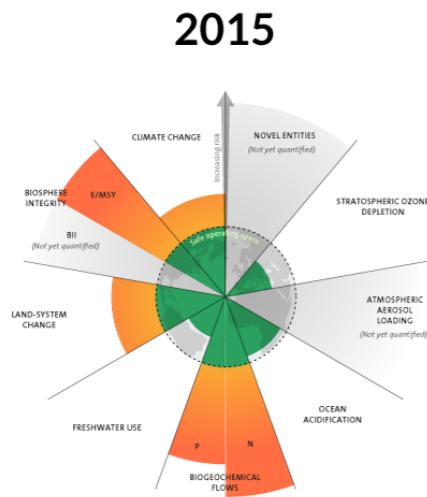
Top 3 Bericht 07.11.2023

1. Planetare Grenzen
 - ▶ Neue Studie
 - ▶ Sechs Überschreitungen
2. Planetary Health
 - ▶ Umwelt und Gesundheit zusammen denken
 - ▶ Gesund leben auf einer gesunden Erde
3. Klimaschutzkonzept
 - ▶ Jetzt mit der Umsetzung starten

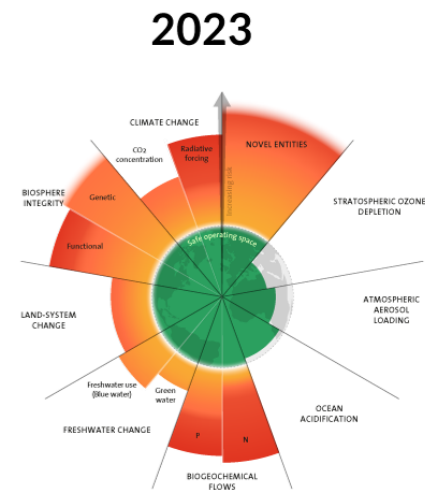
Überschreiten der planetaren Grenzen



3 boundaries crossed

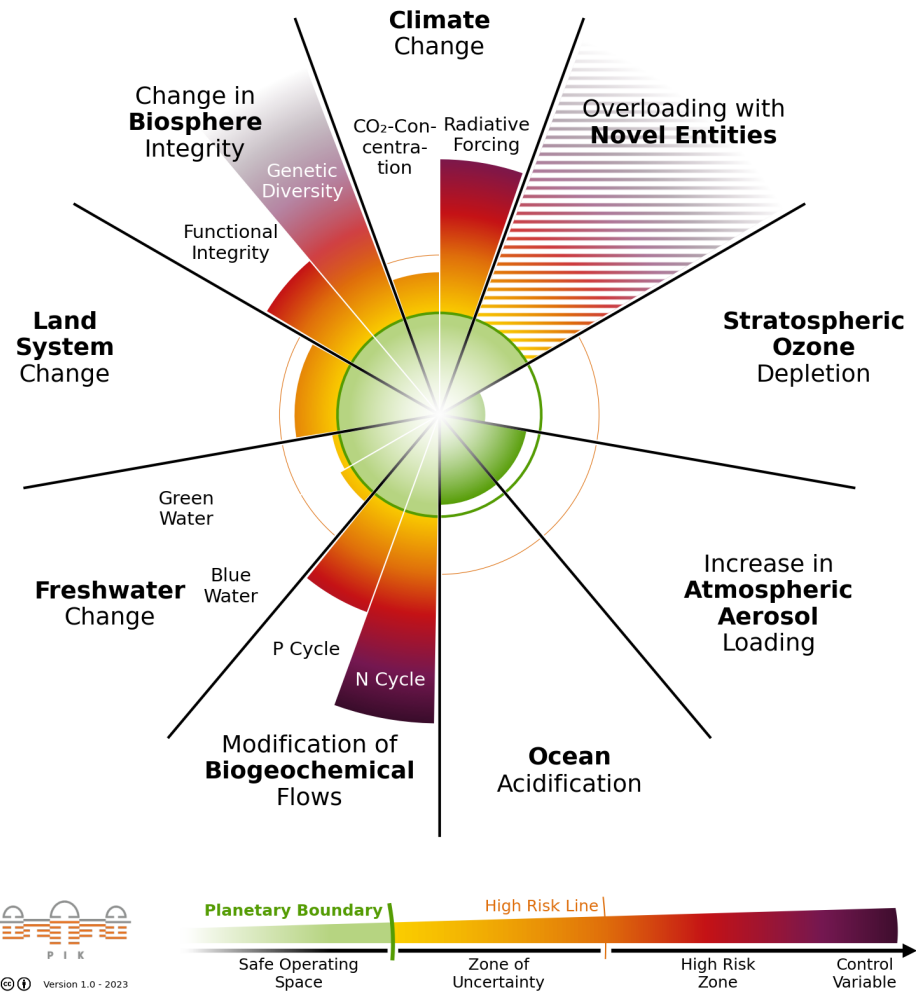


4 boundaries crossed



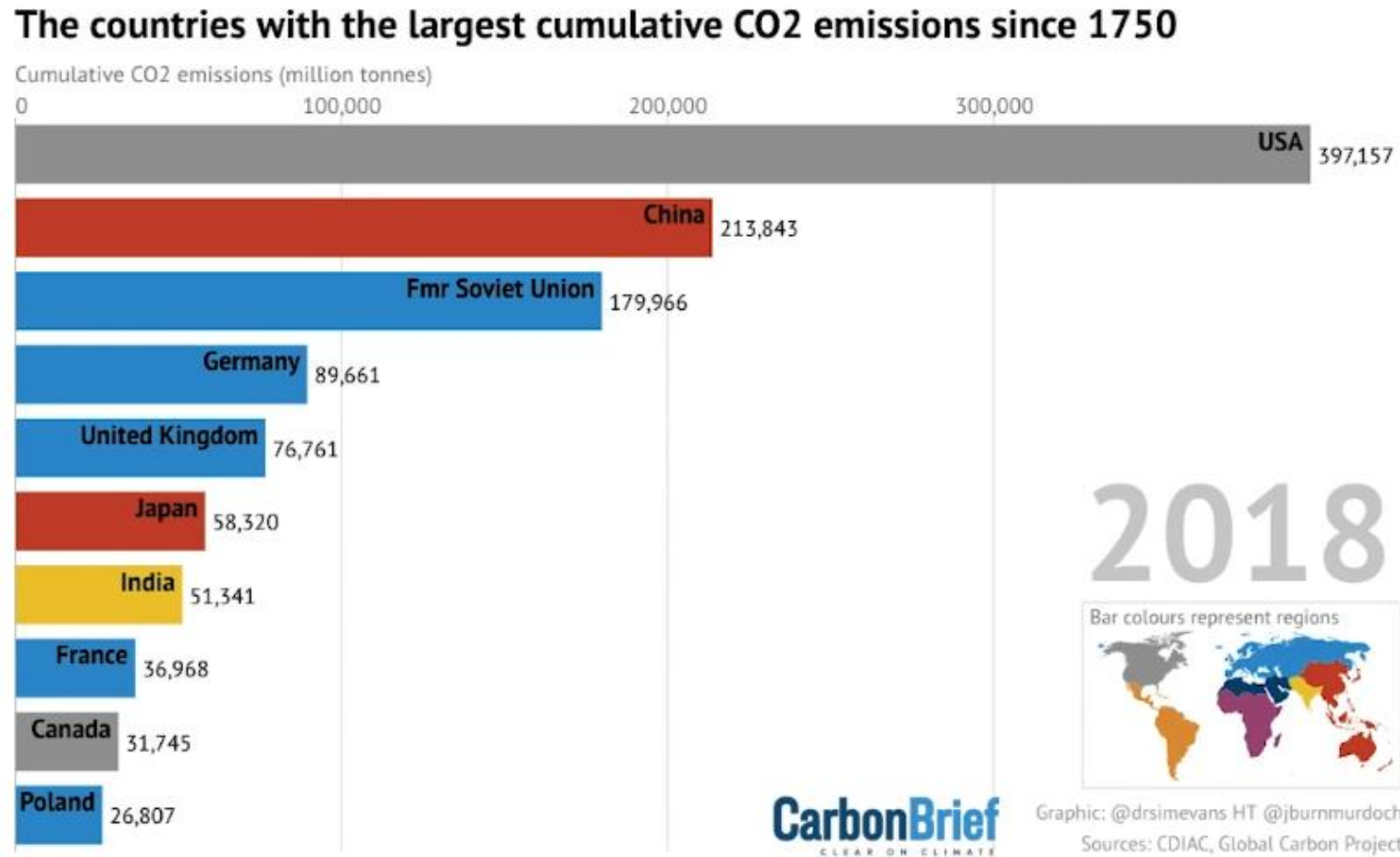
6 boundaries crossed

Schwindende Widerstandskraft unseres Planeten



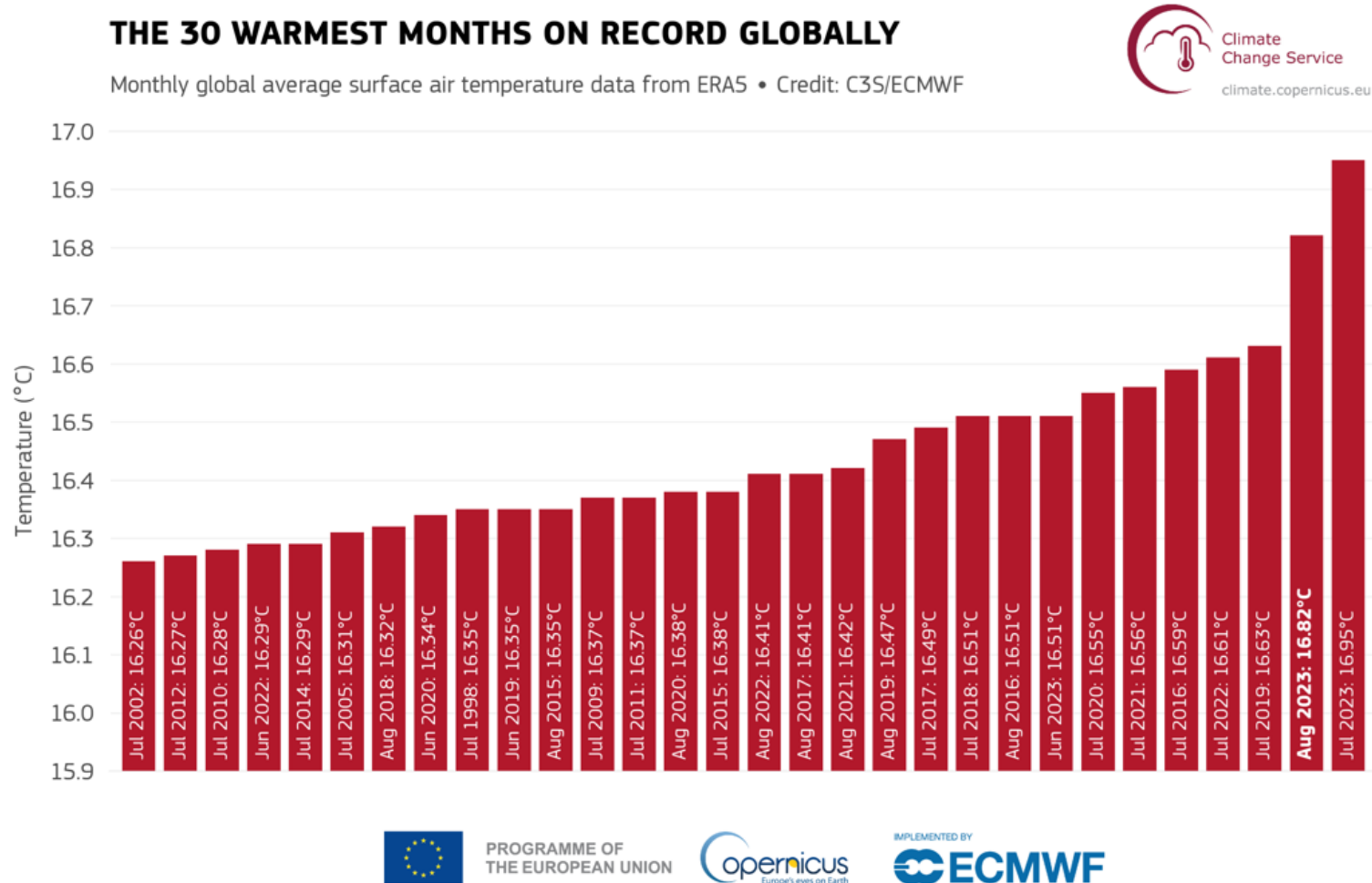
Planetare Belastungsgrenzen erstmals vollständig beschrieben, sechs von neun bereits überschritten

Historische Emissionen wirken heute!



Deutschland an vierter Stelle.

Aktuelle Konsequenzen - Hitze



Die höchste Oberflächentemperatur, die der Planet in den letzten 100.000 Jahren erlebt hat.

Planetary Health

- ▶ Zwei aktuelle Gutachten zeigen die Wege auf:



**Umwelt und Gesundheit
konsequent
zusammendenken**

SONDERGUTACHTEN | Juni 2023



Das neue Klimaschutzkonzept

- ▶ Nach mehr als zwei Jahren Arbeit in Facharbeitsgruppen, Klimabeirat, Stadtverwaltung und Politik liegt jetzt ein neues Klimaschutzkonzept vor.
- ▶ Es ist ein Teil der Antwort auf den Bürgerantrag der Fridays for Future Gütersloh vom 17.09.2020

BürgerInnenantrag gemäß § 24 GO NRW

1. Der Rat der Stadt Gütersloh möge beschließen, dass

- die Verwaltung beauftragt wird, einen konkreten und verbindlichen Maßnahmenplan (inkl. Stellenbedarf und Benennung der zentralen Handlungsfelder) zu erstellen, mit dem eine echte Klimaneutralität¹ bis 2030 erreicht wird;
- dieser Maßnahmenplan durch die Verwaltung unter Hinzuziehung der Expertise des Klimabeirats erstellt wird;

Quellen

- ▶ Potsdam Institut für Klimafolgenforschung 13.09.2023
<https://www.pik-potsdam.de/de/aktuelles/nachrichten/schwindende-widerstandskraft-unseres-planeten-planetare-belastungsgrenzen-erstmalig-vollstaendig-beschrieben-sechs-von-neun-bereits-ueberschritten-1>
- ▶ SRU Umwelt und Gesundheit Berlin
http://fee-owl.de/download/230415_SRU_Umwelt_Gesundheit.pdf
- ▶ WBGU Umwelt und Gesundheit Berlin
http://fee-owl.de/download/230317_wbgu_hg2023_zf.pdf



Bauherr

Stadt Gütersloh

Projektleitung
Fachbereich Grünflächen

Planung

Gasse | Schumacher | Partnerschaft
Landschaftsarchitekten mbB
Vogelsang 5
D 33104 Paderborn

Ausführung

Kösters Gartenbau GmbH
Zaunkönigweg 2
33129 Delbrück

Gefördert durch:

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



Beitrag zur 12. Sitzung des Klimabeirates | FB Grünflächen

Grundschule Avenwedde-Bahnhof Pausenhofsanierung

Inhalt

1. Bestandssituation	3-5
2. Vorplanung – Schulhofentsiegelung ...	6-7
3. Kosten und Zuwendung	8
4. Entwurfsplanung	9
5. Umsetzung	10-18
6. Ausblick – Zukunftsplanungen	19-20

1. Bestandssituation







2. Vorplanung - Schulhofentsiegelung

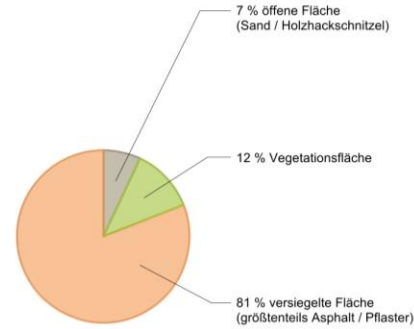


FLÄCHENANALYSE

BESTAND



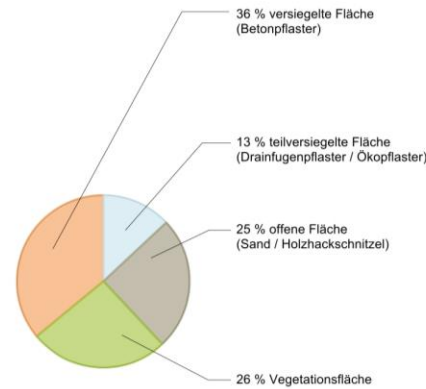
FLÄCHENVERGLEICH



FLÄCHENBILANZ

Bestand	Planung	Bilanz	Legende
2.366 m²	2.366 m²		Gesamtfläche Planungsgebiet
1.920 m²	847 m²	56 % Entsiegelung	versiegelte Fläche
	315 m²		teilversiegelte Fläche (Drainfugenpfl. / Okopflaster)
169 m²	582 m²		offene Flächen (Sand / Holz hackschnitzel)
277 m²	622 m²		Vegetationsfläche

PLANUNG



Entsiegelung von
56 % gegenüber
dem Bestand

BAUHERR	Stadt Gütersloh FACHBEREICH GRÜNFLÄCHEN Parkanstraße 51, 33332 Gütersloh		
PLANUNG	Gasse Schumacher Partnerschaft Landschaftsarchitekten mbB Vogetsang 5, 3104 Paderborn		
PROJEKT	Schulhofsanierung "Avenwedde-Bahnhof"		
PLAN	Flächenbilanz - Gegenüberstellung Bestand / Planung - M 1:500		
datum: 09.01.23	PLAN-NR.: 1	GEZ: Gr	GENEHM.:

3. Kosten und Zuwendung

Fördermittelakquise

Alexandra Becker

(FB Umweltschutz)

- „Förderangebot zur Klimawandelvorsorge in Kommunen“ - „klimaresiliente Schulen und Kitas“
- gefördert durch Mittel des Landes NRW

Haushalt 2023

438.500 € inkl. Honorarkosten

Förderung

Zuwendung in Höhe von 275.810,60 €

Förderanteil: > 60 %

(alle Kostenangaben entsprechen den Bruttopreisen)

4. Entwurfsplanung



5. Umsetzung



Wiederverwendung von intakten Spielgeräten



Baustellenfoto

Neue Spielangebote

Spielkombination mit Rutsche



Maier Spielplatzgeräte GmbH

Kletterspielgerät



Berliner Seilfabrik GmbH & Co.

Neue Spielangebote

Tampenschaukel



Hersteller: Sauerland Spielgeräte GmbH, Baustellenfoto

Wiederverwendung Mobiliar

Picknick-Kombinationen (Bestand)



Baustellenfoto

Grünes Klassenzimmer

aus Natursteinblöcken, neue Baumpflanzungen



Baustellenfoto

teilversiegelter Pflasterweg

Drainfugenpflaster



Referenzfoto: Grundschule Heidewald

versickerungsfähige Flächen

Holzhackschnitzel, Sand, Pflanzflächen



Baustellenfoto

Erhalt der Bestandsbäume und Optimierung der Baumstandorte



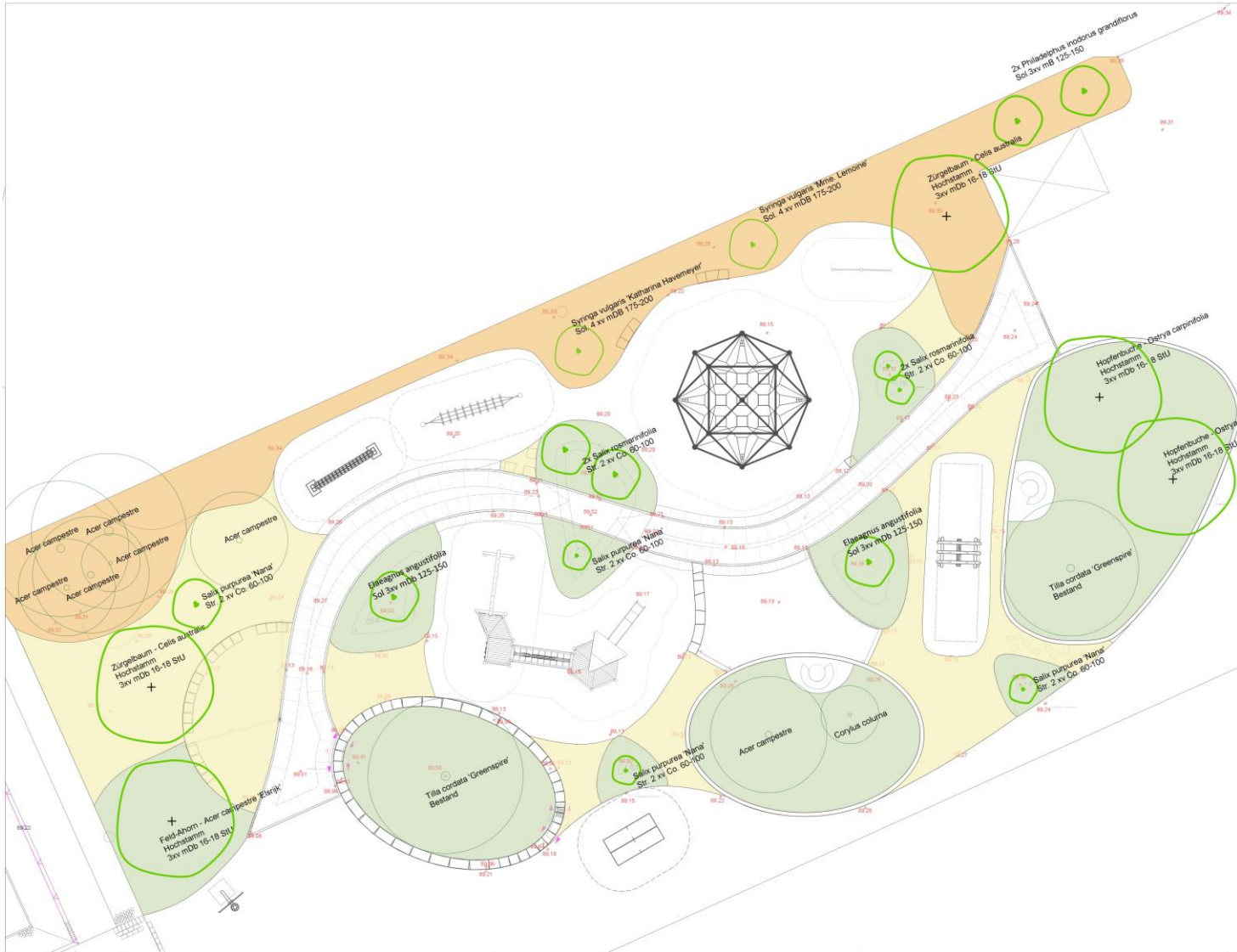
Baustellenfoto

Extensive Bepflanzung

Ideenbilder



www.natur-spielraeume.de/bilder-naturspielraeume/kindergaerten/astrid-lindgren-bersenbrueck/



Legende

- Ansaatflächen - Kombination aus Saatmischung 16 - Wildgrasrasen und 17 - Fagennischung
- Ansaatflächen - Saatmischung 15 - Pflaster-/Schotterrasen
- Pflanzflächen Ruderabtauen Als erstbegrünung ansaat mit 11- Bunter Saum
- Bestandsgehölze
- Sträucher
- + Hochstämme

Maßnahme:
**Neuplanung Schulhoffläche
 GS Avenwedde- Bahnhof**

Bearbeitet für:
 Stadt Gütersloh
 FB 67
 Berliner Straße 70
 D-33330 Gütersloh

Planart:
Bepflanzungsplan

Maßstab: **1:100** Projekt-Nr. **2233** Blatt-Nr. **4**

N

bearbeitet:	P.W	11.04.2023
ergänzt./ geändert:	P.W	03.05.2023
ergänzt./ geändert:		
ergänzt./ geändert:		
ergänzt./ geändert:		

Verfasser: Pauline Wellen

Bauherr: Stadt Gütersloh
 Berliner Straße 70
 D-33330 Gütersloh

Gasse | Schumacher | Partnerschaft Vogelsang 5 · D-33104 Paderborn
 Landschaftsarchitekten mbB Tel. 0 52 52 - 52 125
 Paderborn info@gasse-schumacher.de



6. Ausblick – Zukunftsplanungen

Bedarfsermittlung

zur Neugestaltung der Schulhöfe

Umsetzungen ab 2026
(vorbehaltlich der Haushaltsplanung)

Themenschwerpunkte

Spiel- und Aufenthaltsqualität,
Barrierefreiheit

- Klimaanpassung
und ökologische Aufwertung
- Entsiegelung
 - Regenwassermanagement
 - Begrünung



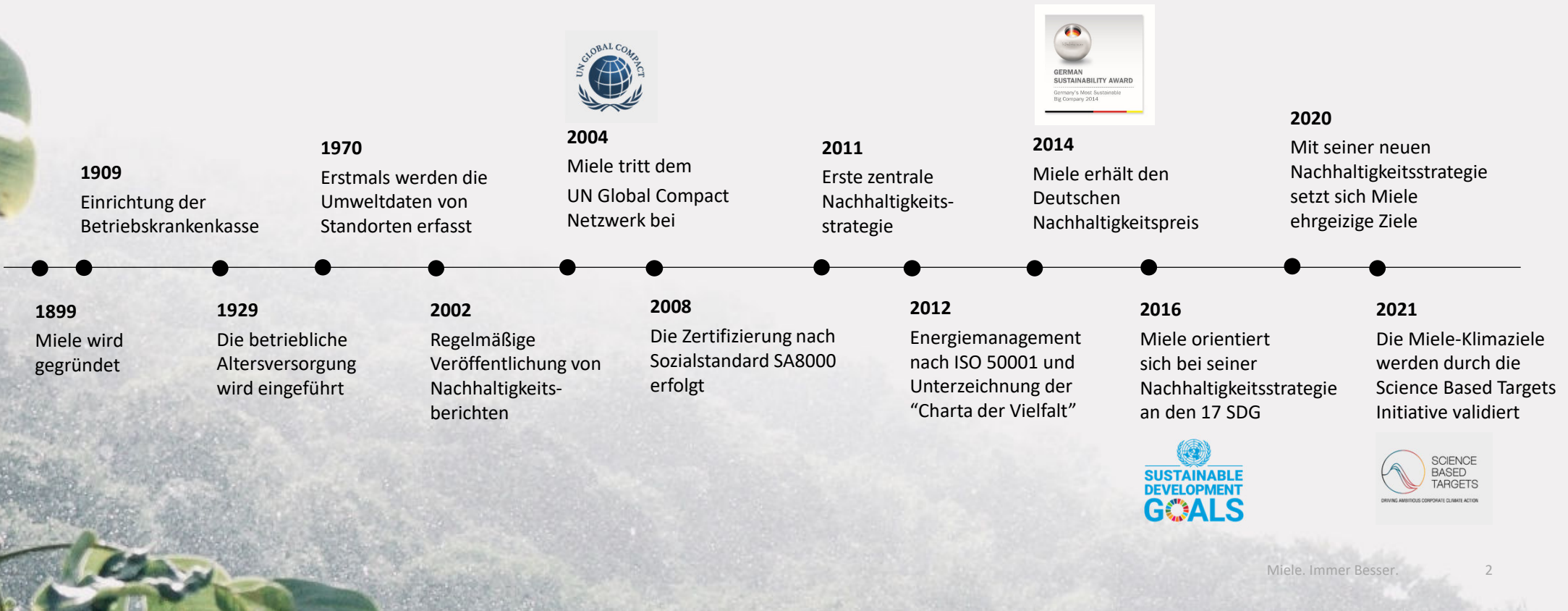
Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Beitrag zur 12. Sitzung des Klimabeirates | **FB Grünflächen**

Miele Weg zur CO₂ Neutralität Übersicht

Christoph Wendker | Klimabeirat

Seit über einem Jahrhundert setzen wir Meilensteine für mehr Nachhaltigkeit.





Miele gewinnt deutschen Nachhaltigkeitspreis 2023
Kategorie Haushaltsgeräte

Wir sind unseren Nachhaltigkeitsversprechen verpflichtet



**Geräte herstellen
die keine Spuren hinterlassen**

**Miele hat sich zum Ziel gesetzt,
die bestmöglichen** Produkte und
Dienstleistungen zu produzieren, die die
Umwelt so **wenig wie möglich
belasten** - mit dem Ziel, sie zu **100
Prozent klimaneutral zu stellen.**



**Abfall vermeiden
indem wir unseren Geräten ein
neues Leben geben**

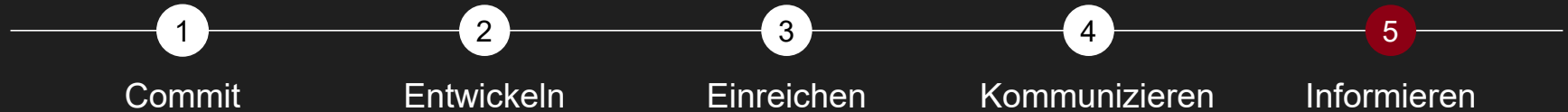
Wir arbeiten an einer zirkulären
Wertschöpfungskette, in der **alle** in
unseren Geräten verwendeten
Materialien am Ende ihres
Lebenszyklus **wieder in den
Kreislauf zurückgeführt werden.**



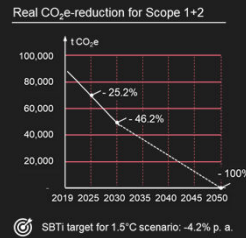
**Verwirklichen von Nachhaltigkeit
bei jedem Schritt**

Wir arbeiten kontinuierlich daran,
Nachhaltigkeit in jeder Phase des
Lebenszyklus unserer
Dienstleistungen und Produkte sowie in
allen unseren
Wertschöpfungsketten und **bei
unseren Kunden zu verankern.**

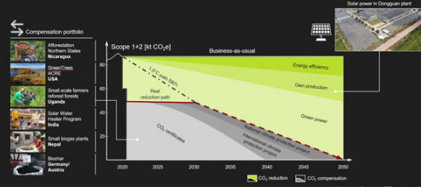
Klare Klimaziele sind gesetzt: Ab 2021 verpflichtet sich Miele zur Initiative "Wissenschaftsbasierte Ziele" (SBTi)



Reale CO₂ e-Reduktion für Scope 1+2

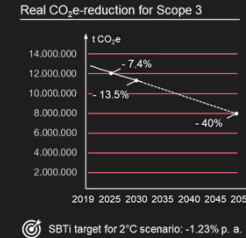


Our carbon neutral strategy is based on different pillars

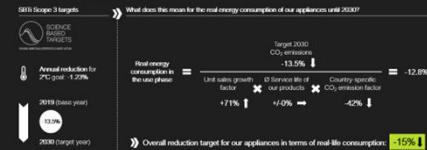


SBTi-Ziel für das 1,5°C-Szenario: -4,2% p. a.

Reale CO₂ e-Reduktion für Scope 3

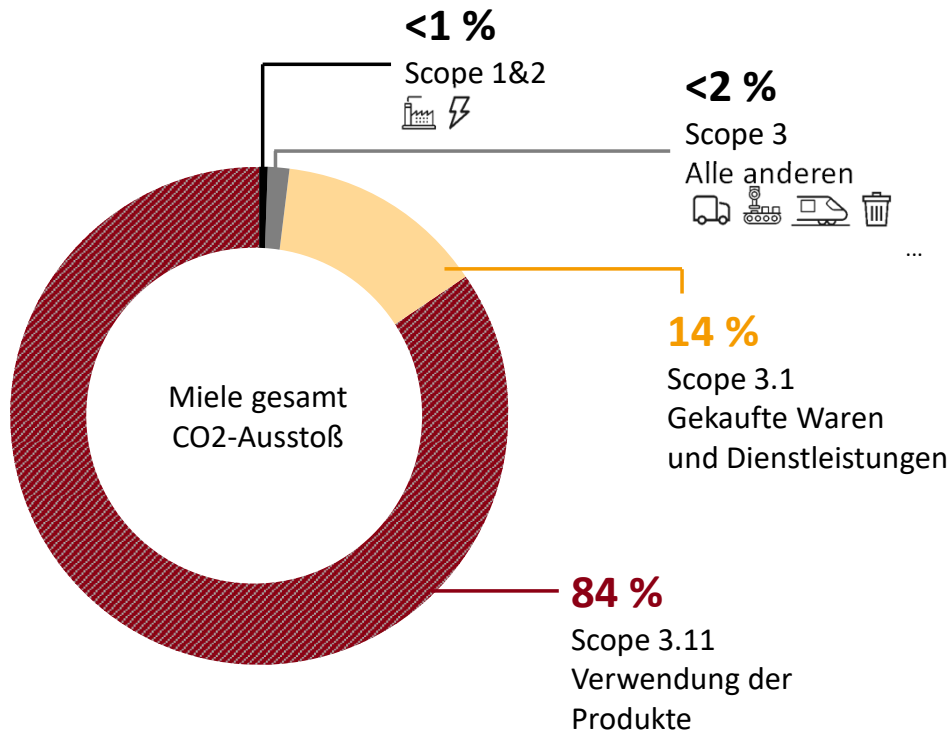


WE MUST CUT THE REAL ENERGY CONSUMPTION OF OUR APPLIANCES BY 15% UNTIL 2030.



SBTi-Ziel für das 2°C-Szenario: -1,23% p. a.

Der Großteil unserer CO₂-Emissionen entsteht in der Nutzungsphase und durch die eingekauften Güter



Miele Future Food System, Melbourne, Australien

Für die direkten CO₂ Emissionen in Scope 1 & 2 streben wir bis zum Jahr 2050 eine echte CO₂-Neutralität an

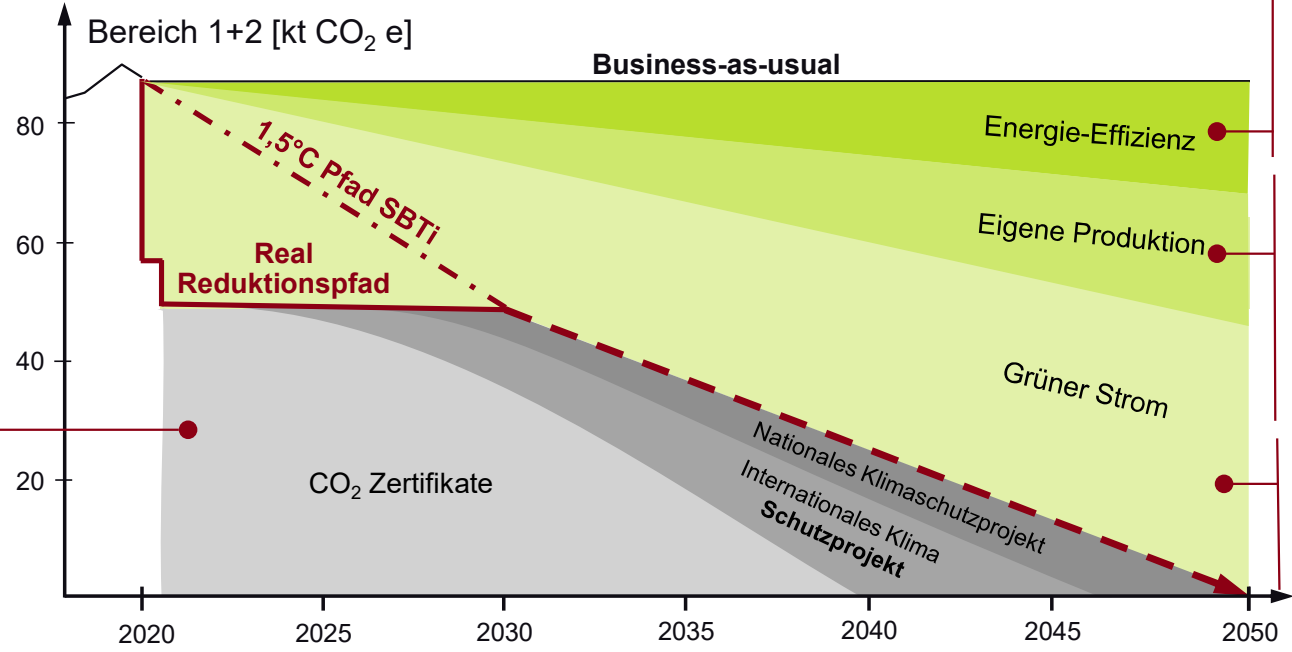
CO₂-Reduktion bei Miele Scope 1+2

↔ Kompensationsportfolio

- Programm für solare Warmwasserbereiter **Indien**
- Kleine Biogasanlagen **Indien**
- Aufforstung Kleinbauern forsten Wälder auf **Uganda**
- Programme für sicheres Wasser **Nigeria, Kenia, Uganda**

↓ Vermeiden, Reduzieren, Ersetzen

- Stimmen zur Steigerung der Energiepreise**
beschleunigt durch die Energiekrise
- Grüne Stromerzeugung aus PV**
PV an verschiedenen Miele-Standorten
- EKOenergy**
100% Ökostrom an allen Standorten weltweit



CO₂e = CO₂-Äquivalente; kt = Kilotonnen; PV = Fotovoltaik; SBTi = Initiative für wissenschaftsbasierte Ziele

CO₂ Reduzierung CO₂ Ausgleich



Im Bereich der CO2-Reduzierung ist Miele schon heute in vielen Bereichen hervorragend aufgestellt. In einigen Bereichen übertreffen wir die gesetzten Ziele



Umfang 1&2

Direkte und indirekte Emissionen im Unternehmen

Energy efficiency measures



Own power generation



Vehicle fleet



Erhöhung der eigenen Stromerzeugung: 5 GWh Fotovoltaik in Dongguan. Geothermie in Ksawerow und Gütersloh 2023 fertig.

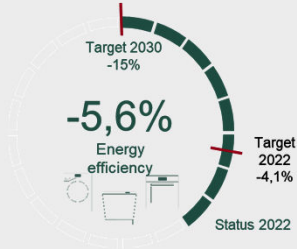


Eines der ersten Unternehmen, das den vollelektrische VW ID. Buzz Cargo + wasserstoffbetriebener Vivaro-e.



Geltungsbereich 3.11

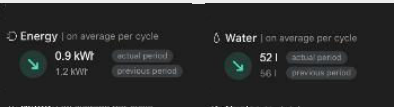
Emissionen bei der Nutzung unserer Geräte



Höhere Energieeffizienz in der realen Nutzung der Geräte.



Unterstützung unserer Kunden dabei, nachhaltig zu leben – z.B. mit unserem Verbrauchs-Info-Dashboard.





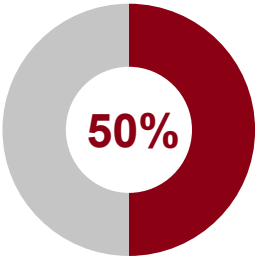
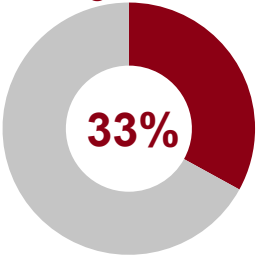
Großes Energiesparpotenzial in allen Haushalten durch Eco-Modus – Bei Miele-Geräten ist der Effekt durch die Konnektivität messbar

CO2-Reduktion bei Miele Scope 3.11 ¹⁾

Aktueller Anteil des Eco-Modus an allen Waschzyklen der Miele-Geräte



Wenn alle **deutschen Haushalte** den Eco-Modus Nutzung erhöhen...



Deutschland könnte sparen...



1) Schätzung für den gesamten Gerätebestand in Deutschland
KKW = Kernkraftwerk

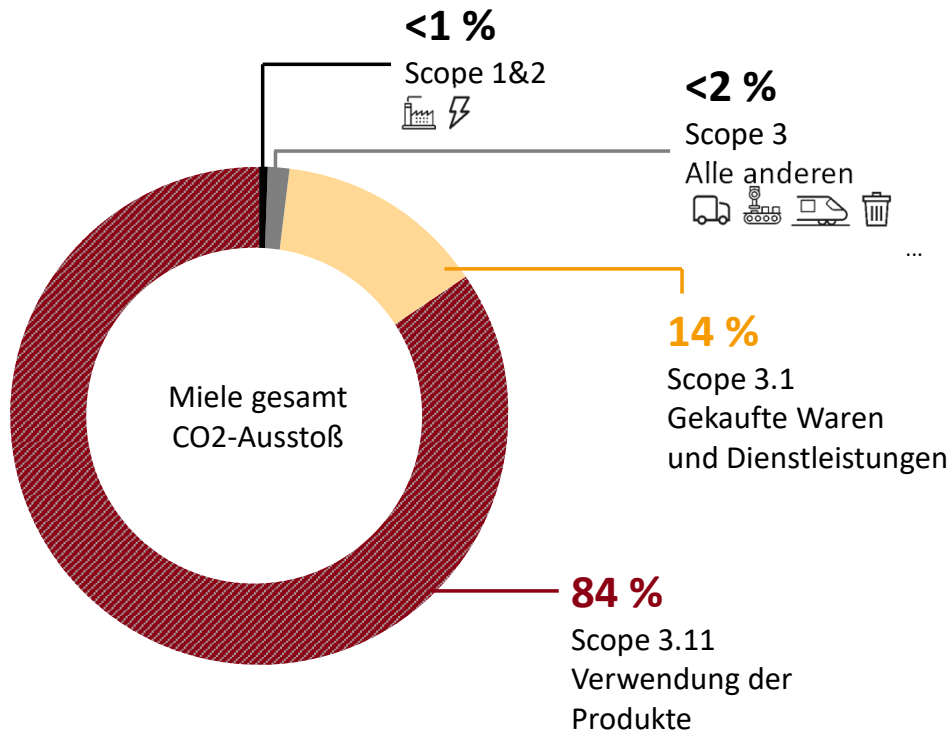
Miele Just Use Eco House" zeigt auf der IFA, welches Einsparpotenzial die konsequente Nutzung des Eco-Programms bei Waschmaschinen und Geschirrspülern bietet

- » "Mehr als 80 Prozent wollen mehr Energie sparen und für drei von vier Befragten sind die Energiekosten der entscheidende Anreiz"
- Doch das Sparpotenzial bleibt oft ungenutzt



- » Die Besucher des Just Use Eco House erfahren durch grafische und interaktive Informationen, wie einfach es ist, mit Haushaltsgeräten Energie, Wasser und letztlich Geld zu sparen
- » Eine der effektivsten Möglichkeiten zur Einsparung von Potenzialen ist die Verwendung des Eco-Programms
- » Verbraucher unterstützen und ihnen helfen, nachhaltiger zu leben

Der Großteil unserer CO2-Emissionen entsteht in der Nutzungsphase und durch die eingekauften Güter



Miele Future Food System, Melbourne, Australien

Stahl macht > 1/3 der Miele-CO₂-Emissionen in Scope 3.1 aus – Green Steel als große Chance, unseren Carbon Footprint zu reduzieren

CO₂-Reduzierung bei Miele Scope 3.1

Wir analysierten unsere **Stückliste** und
» die erforderlichen Stahlqualitäten,
auf der Suche nach einer möglichen
Eignung für **Grünen Stahl**

Wir haben **Stahlhersteller** kontaktiert
» und über ihre **Lieferfähigkeit** befragt
für Green Steel in der betreffenden
Qualitätsstufe, Menge und Zeit

Miele hat bereits mit drei Stahlherstellern Verträge abgeschlossen, um sich nach der erfolgreichen Transformation der Stahlindustrie Green Steel-Kapazitäten zu sichern.



H₂green steel



Miele



The information contained in these documents is confidential, privileged and only for the information of the intended recipient and may not be used, published or redistributed without the prior written consent of Miele & Cie. KG. The opinions expressed are in good faith and while every care has been taken in preparing these documents, Miele employees and managers make no representation and gives no warranties of whatever nature in respect of these documents, including but not limited to the accuracy or completeness of any information, facts and/or opinions contained therein. Miele & Cie. KG, its subsidiaries, the directors, employees and agents cannot be held liable for the use of and reliance of the opinions, estimates, forecasts and findings in these documents.

Stellungnahme der Facharbeitsgruppe Regionalplan des Klimabeirates der Stadt Gütersloh.

Erläuterungen:

Die Wissenschaft ist sich hinsichtlich der beiden größten – im wahrsten Sinne des Wortes gewaltigen – Herausforderungen einig: Erderhitzung und Artensterben werden verursacht durch die Art und Weise, wie die endlichen Ressourcen genutzt werden – insbesondere auch die Böden bzw. Flächen. Eines der globalen Nachhaltigkeitsziele, welches in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie aufgegriffen wurde, begrenzt schon für das Jahr 2030 den bundesweiten Flächenverbrauch auf 30 ha pro Tag.

Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) soll die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen umsetzen, auf die man sich **2015 international verbindlich** geeinigt hat. Dafür hat die DNS die Grenzwerte für den Flächenverbrauch in der Bundesrepublik vorgegeben. Die Flächeninanspruchnahme von heute ca. 55 ha pro Tag (bundesweit) muss auf 30 ha/d bis 2030 reduziert werden. Dies soll mit einer Reduktion von 2,5 ha/d bis 2030 erreicht werden, danach bis 2050 um 1,5 ha/d. Ab 2050 soll es nur noch Flächenrecycling geben.

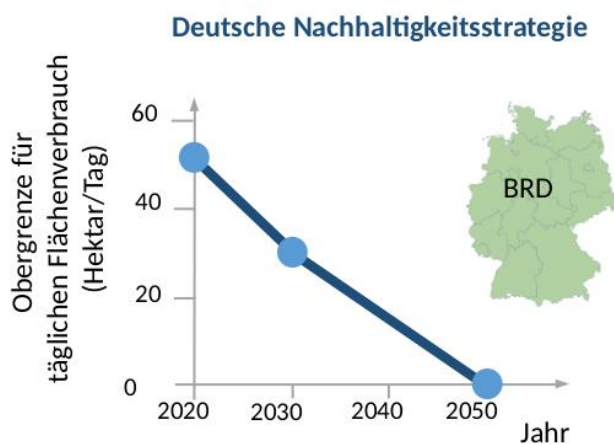


Figure 1: ha pro Tag

Gütersloh hat einen Flächenanteil an der Bundesrepublik von 0,3 Promille. Für Gütersloh bedeuten 30 ha pro Tag bundesweit lokal gesehen **3,4 ha pro Jahr!**

Im Regionalplan OWL werden die Vorgaben der Agenda 2030 um das Neunfache überschritten. Danach würde die Bezirksregierung ca. 500 ha tolerieren.¹

Der Regionalplan OWL ist vom 8. August bis zum 9. Oktober 2023 erneut zur Stellungnahme ausgelegt worden. Die Facharbeitsgruppe Regionalplan des Klimabeirates der Stadt Gütersloh hat sich mit dem überarbeiteten Regionalplanentwurf befasst und ist zu der Überzeugung gekommen, dass der Zielkonflikt zwischen dem Wachstum der Stadt Gütersloh einerseits und den Belangen Klimaschutz, Anpassung an die Folgen des Klimawandels, Biodiversität und Schutz von Boden bzw. Fläche andererseits als eklatant zu bezeichnen ist und durch die Regionalplanung in keiner den Umweltkrisen angemessenen Weise angegangen wird, geschweige denn adäquate örtliche Lösungsvorschläge aufgezeigt werden.

Zudem ist nach Überzeugung der FAG Regionalplan der vorliegende Regionalplanentwurf, und zwar insbesondere hinsichtlich der Festlegungen für allgemeine Siedlungsbereiche (ASB) und für Bereiche für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB), dahingehend zu überprüfen, ob die geplanten Festlegungen mit folgenden erarbeiteten Gutachten und Fachplänen der Stadt Gütersloh in Einklang stehen. Das sind:

- der Bericht zur Anpassung an die Klimawandelfolgen (2018),
- der Fachbeitrag Klima für die Planungsregion Detmold (2018),
- das Gutachten zu Stadtklima und Lufthygiene in Gütersloh (2002/2003),
- das aktuell vorliegende Stadtklimagutachten Gütersloh (2023).

¹Zahlen aus dem Regionalplan, textl. Festlegung Anhang 1 S. 315 ff

Die negativen Effekte im Zusammenhang mit dem Klimawandel, wie z. B. Hitzeperioden, Starkregen, Unwetterereignisse, Sturmschäden, Temperaturanstieg, gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Ernteausfälle sind dramatisch. Deshalb muss dem Klimaschutz, der Gesundheit der Bürgerschaft und der Bewahrung der Lebensqualität in dieser Stadt höchste Priorität eingeräumt werden. Die weitere räumliche Ausdehnung der Stadt Gütersloh führt zu erheblichen Zielkonflikten mit dem Klimaschutz, dem Stadtklima und den lufthygienischen Verhältnissen im Stadtgebiet.

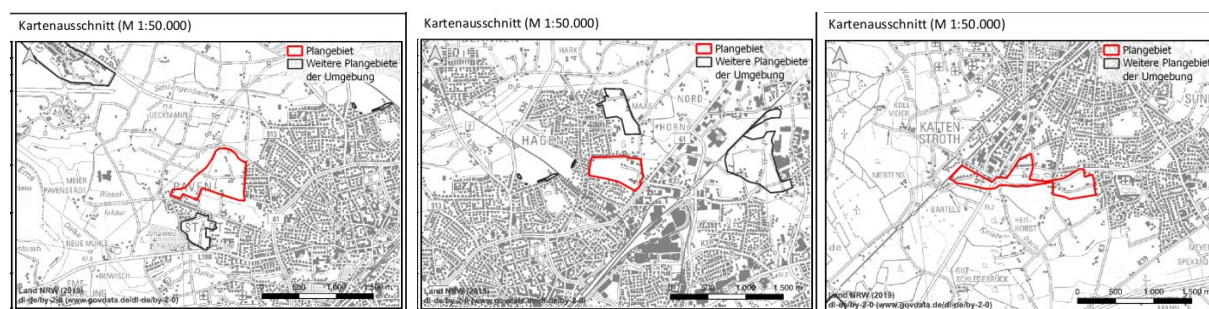
Mit den im Regionalplanentwurf ausgewiesenen Flächen für Wohnen und Gewerbe werden notwendige Anpassungen an Klimawandelfolgen konkret gefährdet. Denn die klimarelevanten und für das menschliche Wohlbefinden bedeutsamen Freiflächen müssen weitgehend erhalten bleiben. Die Funktionen von klimatischen Ausgleichsräumen, Kaltluft-Entstehungsgebieten, Kaltluft-Leitbahnen, Frischluft- und Grünschnitten, von überregionalen und regionalen Windsystemen sind als besonders hoch einzuschätzen.

Deshalb ist für Festlegungen des Regionalplanes im Bereich des Gütersloher Stadtgebietes, die im Widerspruch zu diesen Maßgaben und Gutachten stehen, die vollständige Entlassung bzw. zumindest die Entlassung von Teilgebieten aus der jeweiligen Kulisse erforderlich und vorzusehen.

Von der Stadt Gütersloh wurde im ersten Beteiligungsverfahren (vgl. ID 5484) auf das neue Stadtklimagutachten und die Einbeziehung der Daten in das Verfahren hingewiesen. Die Ergebnisse des Stadtklimagutachtens liegen der Verwaltung inzwischen schon längere Zeit vor, sind allerdings nicht erkennbar in das laufende Verfahren eingeflossen.

Das betrifft übrigens alle Planflächen, ganz besonders allerdings die folgenden Flächen bzw. Räume im Stadtgebiet, für die nunmehr ganz neue Daten zur Verfügung stehen:

GT_Güt_ASB_019 (Pavenstädt)², GT_Güt_ASB_016 (östlich Kahlerstraße)³ und GT_Güt_ASB_024 (Kattenstroth)⁴.



Im Stadtklimagutachten werden u. a. übergeordnete Kaltluftleitbahnen dargestellt (vgl. schwarze Pfeile mit schwarzweißen, gestreiften Enden in den drei Abbildungen unten). Dabei handelt es sich um linienhafte Strukturen, die über Flurwinde kalte Luft aus Grünflächen im Umland weitreichend in das überwärmte Stadtgebiet transportieren. Dieser Transportvorgang kalter Luft in die Stadt hinein mit dem entsprechenden Abkühlungseffekt und somit gesundheitlich positiven Auswirkungen auf die Stadtbevölkerung darf keineswegs beeinträchtigt oder sogar unterbunden werden.



Somit ist über Leitbahnen herangeführte Kaltluft bereits jetzt und stärker noch in der Zukunft von ganz enormer Bedeutung für große Teile der Gütersloher Bevölkerung.

²Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.93

³Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.83

⁴Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.98

Die Kaltluftleitbahnen in den Planflächen ASB-016 (östlich Kahlerstraße) und ASB-024 (Kattenstroth) sind von einer Bebauung weitestgehend freizuhalten, damit die positiven Effekte bzgl. Stadtklima und Lufthygiene vor Ort sowie im weiteren Einzugsbereich dauerhaft gewährleistet werden können.

Bei der Planfläche ASB-019 muss zumindest von einer Bebauung im südlichen / südwestlichen Bereich abgesehen werden, damit die in Richtung Osten verlaufende Kaltluftleitbahn nicht abgeschnitten wird.

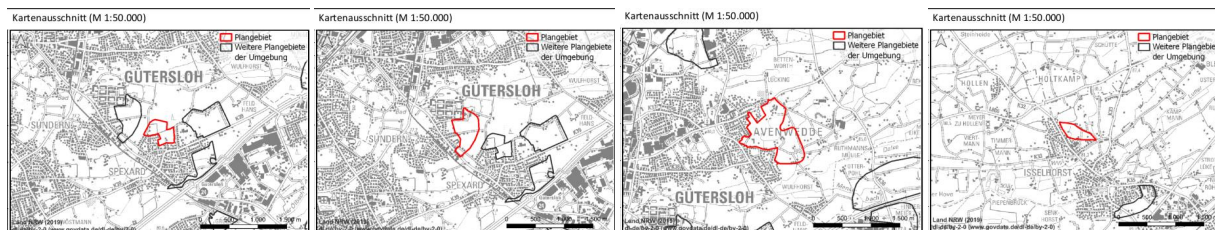
Die negativen Auswirkungen lassen sich bei den genannten drei Planflächen auch nicht realistisch in der nachfolgenden Ebene minimieren, ohne zugleich gegen andere wichtige Aspekte zu verstoßen.

Ein anderer wichtiger Kaltluftprozess aus dem aktuellen Stadtklimagutachten Gütersloh – neben den oben genannten übergeordneten Kaltluftleitbahnen – ist der Kaltluftabfluss.

Es handelt sich dabei um kühle, flächenhaft auftretende Abwinde, die beispielsweise für die Planflächen ASB-005 (nördlicher Teil bei Spexard)⁵, ASB-006 (östlicher Teil bei Sundern)⁶, ASB-008 (östlicher Teil bei Avenwedde)⁷ und ASB-013 (nördlicher Teil bei Isselhorst)⁸ und für die daran angrenzende Stadtbevölkerung von Bedeutung sind.



Hier ist es erforderlich, die Planflächen östlich von Avenwedde und im Bereich zwischen Spexard und Sundern (= südlich bzw. südöstlich vom Mansergh-Quartier) deutlich zu verkleinern sowie die Planfläche nordöstlich von Isselhorst für den Kaltluftabfluss durchlässig zu erhalten, um bestehende Wohnbereiche nicht vom positiven Kühleffekt abzubinden.



Denn aus dem weiter oben bereits genannten Fachbeitrag Klima für die Planungsregion Detmold ergibt sich ergänzend noch folgende für die Stadt Gütersloh sehr ungünstige Datenlage:

- Sowohl bei der thermischen Belastung von Menschen in der Nacht als auch bei der Tagsituation liegt Gütersloh auf der 2. Position der Städte in der Region.
- Für etwa 26% der Menschen in Gütersloh, 25.500 Personen, gilt danach eine ungünstige bzw. sehr ungünstige thermische Situation.
- Besorgniserregend ist, dass sich in der Stadt Wärmeinseln bilden, die bis zu 10 Grad Celsius Differenz zum Umland haben können.
- Der Fachbeitrag Klima prognostiziert für die Zukunft weitere Verschlechterungen.

⁵Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.48

⁶Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.53

⁷Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.58

⁸Regionalplan OWL, Entwurf 2023, Umweltbericht, Anhang C 1, Plangebiete bzw. Prüfbögen Kreis Gütersloh, S.73



Klimaschutzkonzept Gütersloh 2.0

12. Sitzung des Klimabeirates der Stadt Gütersloh 07.11.2023



Beschluss

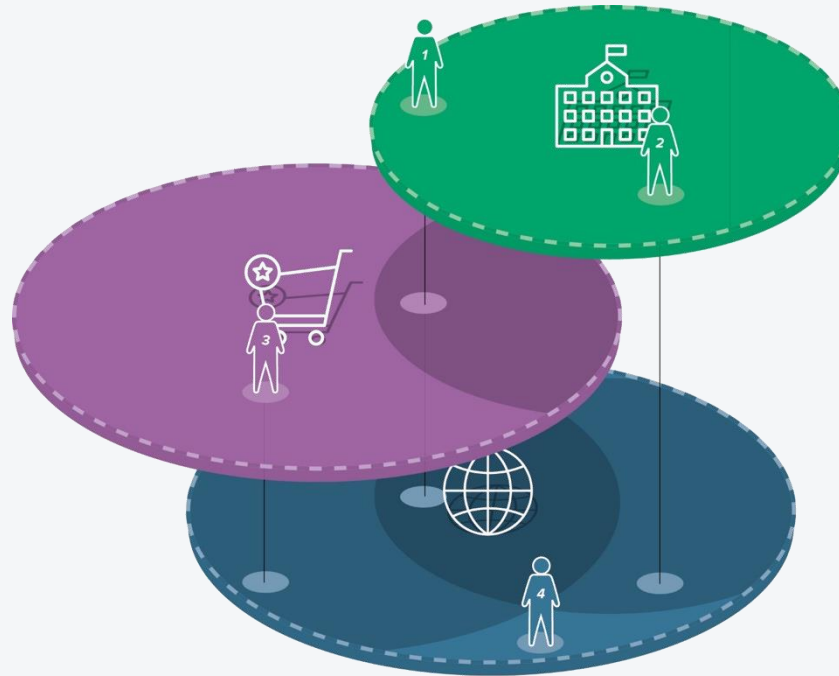
Zum Bürgerantrag wird beschlossen, dass der Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz zusammen mit dem Klimabeirat und der Verwaltung im 1. HJ. 2021 in gemeinsamen Workshops die Fortschreibung der Klimaschutzziele der Stadt Gütersloh und einen darauf abgestellten Maßnahmen- und Zeitplan erarbeitet.

DS-NR.: 443/2020 1. Erg.
21.12.2020



Den kommunale Handlungsspielraum
beachten und nutzen

Entscheidungsebenen



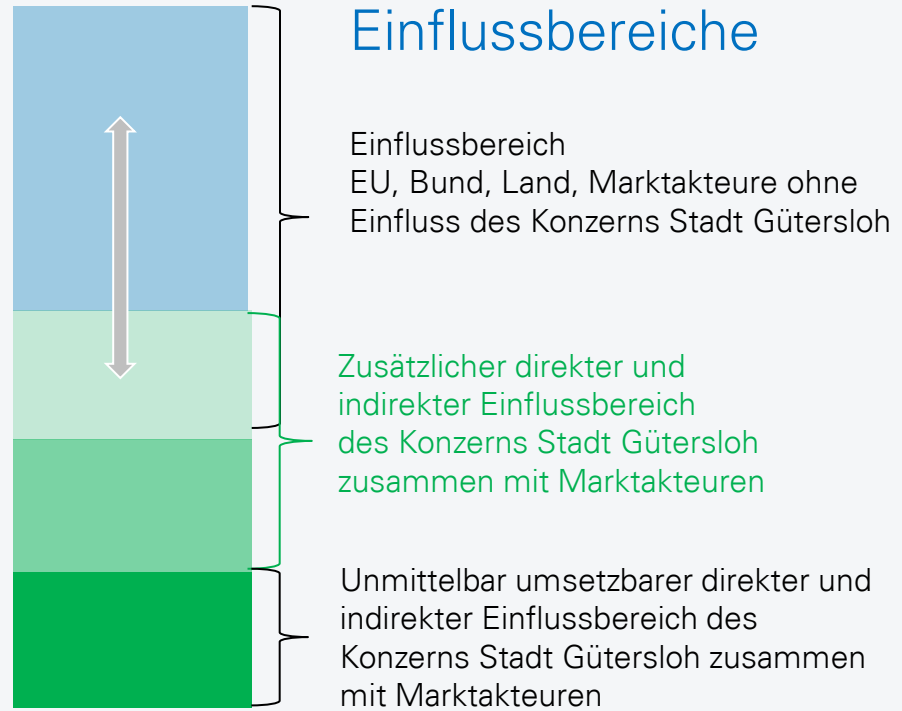
3 ENTSCHEIDUNGSEBENEN:

Stadt

Marktakteur*innen

Land, Bund, EU

Kommunale Einflussbereiche





Klimaschutzkonzept Gütersloh 2.0 – Bestandteile des Berichtes

Gliederung

- Vorwort
- Die zentralen Ergebnisse im Überblick
- Klimaneutrales Gütersloh 2035
- Der gemeinsame Weg: Projektorganisation und Vernetzung
- Klimaneutralität eindeutig beschreiben
- Vom Ziel denken – Szenario klimaneutrales Gütersloh 2035
- Handlungsgrenzen und Handlungsspielräume identifizieren
- Die Strategie im Blick: Handlungsfelder und Schwerpunkte des Handelns
- Eckpunkte einer Kommunikationsstrategie für Gütersloh
- Dimensionen der Transformation: Einschätzung der Kosten-Nutzen Relation und des Beitrags zur Stadtentwicklung
- Eine inhärente Dynamik fördern: Das **Aktivitätenportfolio** im Überblick
- Monitoring und Controlling
- Fazit und Ausblick



Prozess zur Auswahl der Aktivitäten

Lenkungsgruppe: 8 Termine

Klimabeirat: 3 Termine

Fachausschuss: 2 Termine

Bürger*innenveranstaltung

- Sammlung von Aktivitätensvorschläge anhand des Maßnahmenportfolios durch die Lenkungsgruppe, Verwaltung, Bürger*innen
- Priorisierung der Aktivitätensvorschläge via Online-Umfrage mithilfe von Kurzbeschreibungen und finale Auswahl von Aktivitäten im Rahmen einer Lenkungsgruppensitzung
- Beschlussfassung über Auswahl (AUK)
- Abstimmung der Steckbriefe mit den Fachbereichen
- Vorstellung der Steckbriefe in der Lenkungsgruppe
- Priorisierungsvorschlag durch den Gutachter



Handlungsfelder, Maßnahmenkatalog und Projektsteckbriefe

Mögliche Handlungsfelder

Gebäude und
Quartiere werden
klimaneutral

Klimaneutrale
Energieversorgung und -
erzeugung erreichen

Arbeiten und Wirtschaften
erfolgen klimaneutral

Mobilität und Logistik
werden klimaneutral

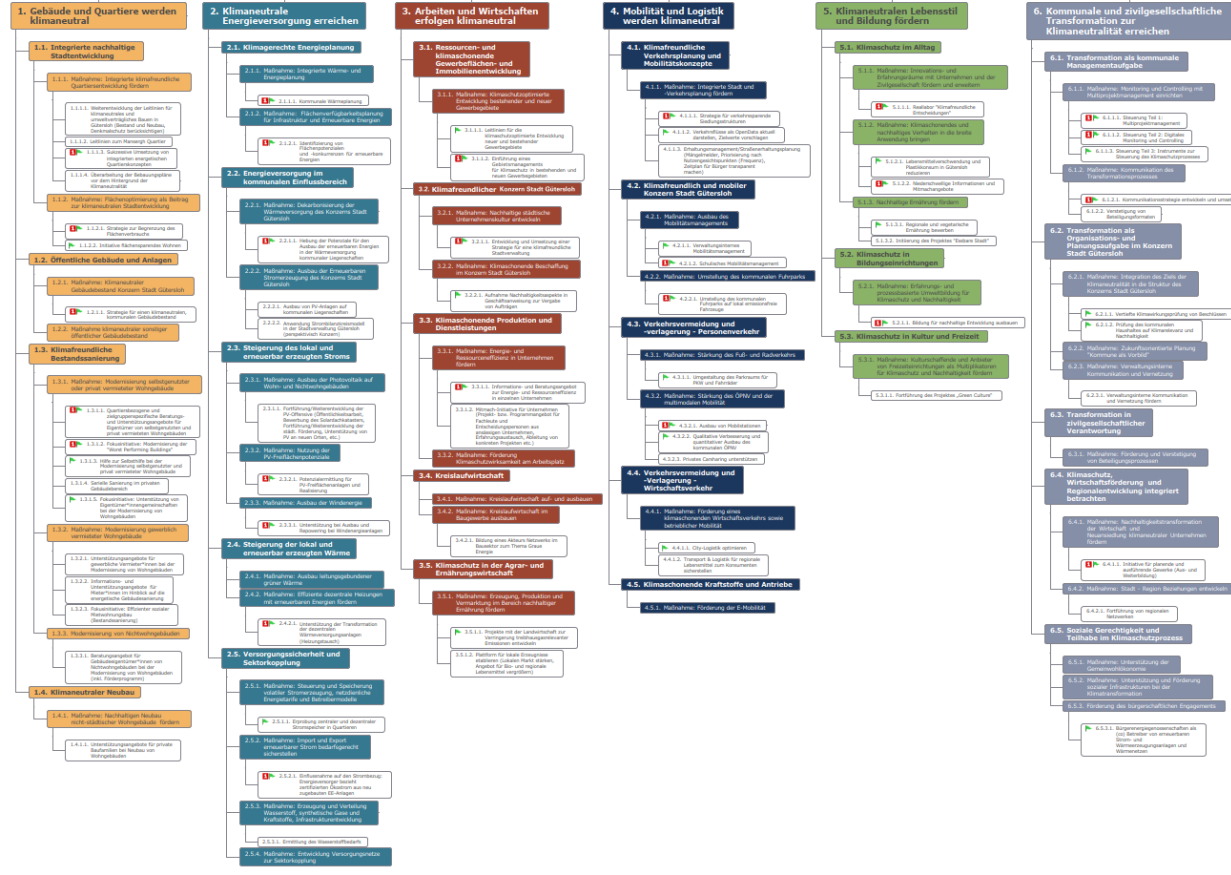
Klimaneutralen Lebensstil
und Bildung fördern

Kommunale und
zivilgesellschaftliche
Transformation zur
Klimaneutralität erreichen

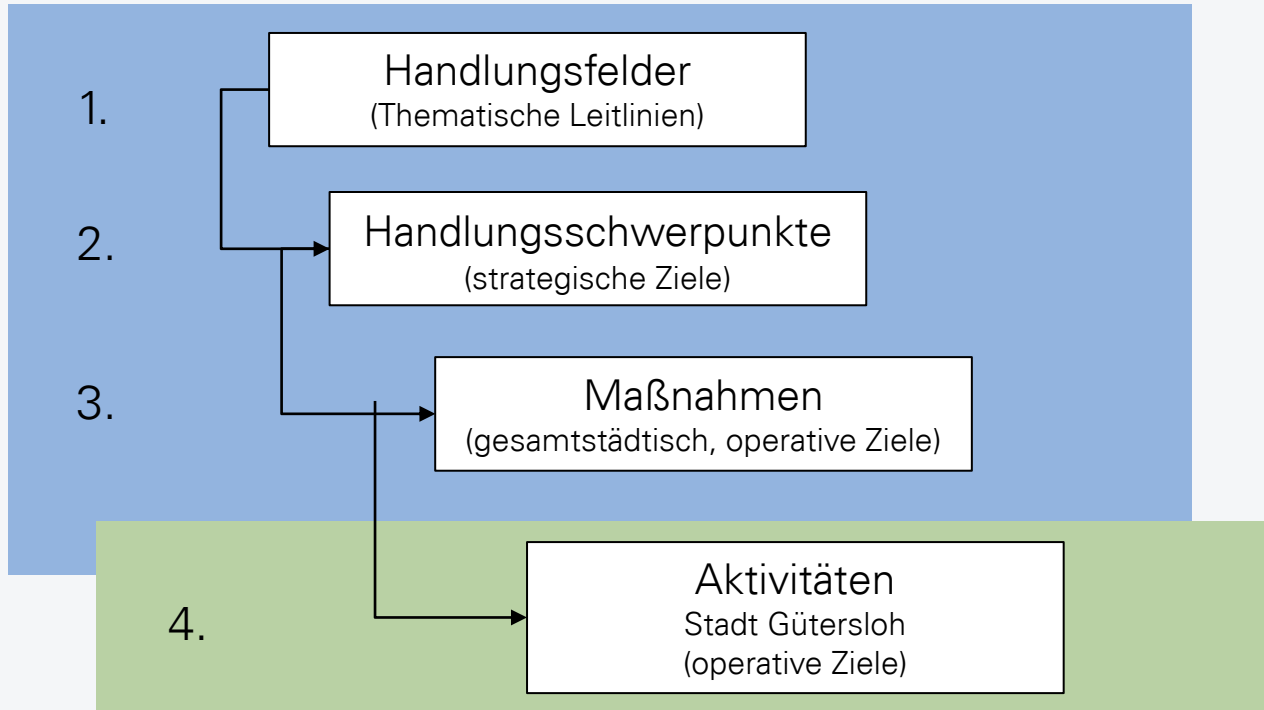


KLIMABEIRAT 07.11.2023

Maßnahmenportfolio



Struktur des Portfolios

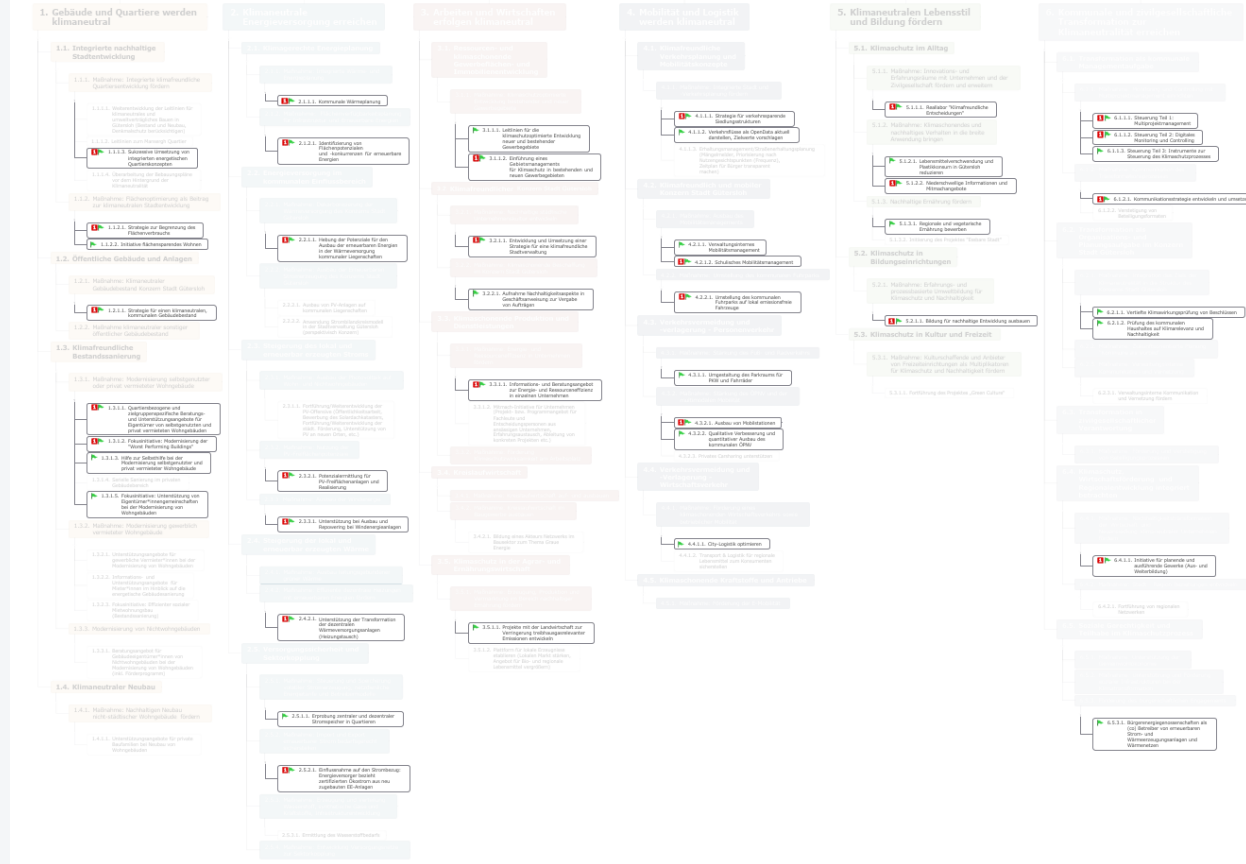


Aktionsplan: Stadt Gütersloh kann direkt oder indirekt handeln



KLIMABEIRAT 07.11.2023

Maßnahmen-portfolio 44 Projekt- steckbriefe



Projektsteckbrief

Gebäude und Quartiere werden klimaneutral

Sukzessive Umsetzung von integrierten energetischen Quartierskonzepten

Themenschwerpunkt	Einführung	Wirkungsentfaltung	Einflussbereich
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung	2025	Kurzfristig	Beraten & Motivieren

Ziel und Strategie

Die Aktivität zielt auf die Steigerung der energetischen Sanierungsquote zur Reduzierung des Wärmebedarfs sowie die Ermittlung und Hebung von Stromeinsparpotenzialen ab. Darüber hinaus soll mithilfe weiterer Aktivitäten in den Bereichen nachhaltiges Bauen, Digitalisierung, Mobilität, Klimaanpassung und Gesundheit die Lebensqualität im Quartier gesteigert werden. Beispiele hierfür sind Projekte zur Begrünung, Urban Gardening, Förderung des Fuß- und Radverkehrs. Im Bereich Stadtentwicklung sollen Energiethemen und Wärmeversorgungsplanung integriert berücksichtigt werden. Dies bedeutet, dass u.a. Flächen für Erneuerbare Energien sowie Infrastruktur zur Speicherung und Verteilung frühzeitig mitgedacht werden.

Ausgangslage

Der Kreis Gütersloh ist Mitglied im Sanierungsnetzwerk AltBauNeu und bietet den Bürger*innen über die eigene Website zahlreiche Informationen und Beratungsangebote rund um das Thema energetische Sanierung an. Weiterhin bündelt die Stadt Gütersloh auf ihrer Website Informationen zu Energieberatungen und Fördermöglichkeiten zur energetischen Sanierung. Die Stadt selbst sowie die Verbraucherzentrale, die Stadtwerke Gütersloh und weitere Akteur*innen bieten bereits Energieberatungen an. Das Beratungsprogramm der Stadt Gütersloh wird dabei von einem städtischen Förderprogramm zur energetischen Modernisierung von Wohngebäuden und Nutzung von Solarenergie flankiert. Diese Aktivitäten gilt es insbesondere auf QuartiersEbene auszuweiten.

Einige integrierte energetische Quartierskonzepte sind bereits im Auftrag der Stadtwerke für die Quartiere Blänkenhagen, Englische Straße, Franckestraße und Töpferstraße erstellt worden. Ein daran anknüpfendes Sanierungsmanagement wurde bisher noch nicht beantragt.

Beschreibung

Das Einsparpotenzial durch energetische Sanierungen variiert teilweise deutlich zwischen unterschiedlichen Gebäudetypen. Die Erfahrung zeigt, dass insbesondere in größeren Städten die konzentrierte Analyse zur Aufdeckung von Potenzialen und eine im Anschluss zielgruppengerechte und räumlich begrenzte Ansprache der Eigentümer*innen erfolgversprechender ist als eine gesamtstädtische Sanierungskampagne. Beispiele hierfür sind u.a. die Städte Köln und Aachen. Daher wird eine sukzessive Konzipierung und Umsetzung von weiteren integrierten Quartierskonzepten mit anschließendem Sanierungsmanagement im Gütersloher Stadtgebiet empfohlen.

Der Fokus sollte zunächst auf Quartieren liegen, welche einen hohen energetischen Sanierungsbedarf aufweisen. Zur Einschätzung dienen die dominierenden Baualtersklassen im Quartier. Ein weiterer Anhaltspunkt zur Quartiersauswahl können Pläne zum Ausbau der Fern- und Nahwärmeversorgung sein, um strategisch beim Anschluss neuer Gebiete vorzugehen. Auf die finanziellen Ressourcen der Gebäudeeigentümer*innen sollte bei der Auswahl ebenfalls geachtet werden. Es ist zu prüfen inwieweit der Stadt Gütersloh statistische Daten über die Einkommensverteilung in den Stadtteilen vorliegen. Eine weitere Möglichkeit ist die Begehung von Stadtteilen und gutachterliche Einschätzung der Einkommensstruktur sowie weiterer Merkmale (bspw. Altersstruktur im Quartier). Neben den Themen Energieeinsparung und -versorgung sollten zusätzlich die Themen nachhaltiges Bauen, Kreislaufwirtschaft, Soziales und Wohnen, Digitalisierung, Mobilität, Klimaanpassung und Gesundheit behandelt werden (bspw. im Rahmen von Fachvorträgen, Mitmachaktionen, Aktionstagen). Im Hinblick

Umsetzung: Kosten für Sanierungsmanagement

and, sollte die Untere Denkmalbehörde - je nach Quartier - ngebunden werden.

regrierten Quartierskonzepten betrachtet, welche u. a. von rfordert und von der Stadt beantragt werden können.

kann die Stadt Gütersloh auf den bisherigen Erfahrungen übertragen. Zur Umsetzung von Quartierskonzepten bietet Sanierungsmanagements. Dieses hat die Aufgabe, in den Maßnahmen zu initiieren und mit weiteren Akteur*innen zu erweitern und an die Bürger*innen zu vermitteln. Konzept mit weiteren Quartiersaktivitäten und ggf. Fördermitteln in g abgestimmt werden. Dies betrifft einerseits bestehende glichkeiten seitens EU, Bund und Land. Ein Tool zur tet bspw. die Landesagentur NRW.ENERGYCLIMATE mit

r grundlegendes Vorgehen

ren durch Auswertung städtischer Statistiken anstruktur (Alter, Einkommen, selbstnutzend) und sobeld nalen Wärmepplanung

von 2 Quartierskonzepten pro Jahr

Durchführung eines Sanierungsmanagements über 5 Jahre



Zielgruppe

Bürger*innen, Wohnungswirtschaft, Unternehmen im Quartier



Dauer der Aktivität

Planung: ca. 1 Jahr je Konzept
Umsetzung: 5 Jahre je Konzept
Gesamt: 9 Jahre



Finanzierungsansatz

Haushaltsmittel sowie Förderung bspw. der aktuellen Förderkulisse KfW 432 (mögliche Förderung für Konzept sowie für Sanierungsmanagement)



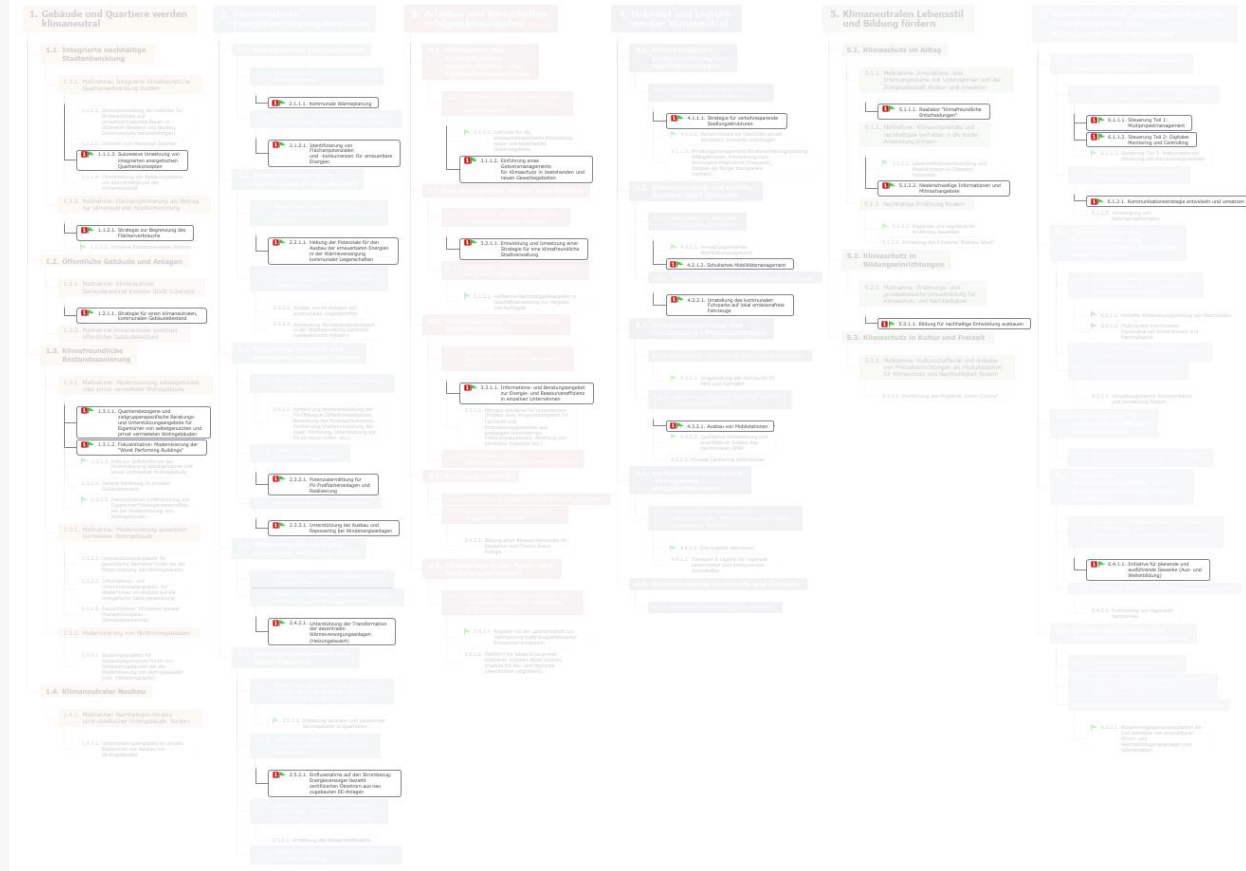
Kriterien zur Priorisierung

- Quantitative Wirkung (THG-Einsparung)
- Strukturelle Wirkung/Bedeutung
- In unmittelbarem kommunalem Einflussbereich
- Kurzfristige Realisierbarkeit
- Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft
- Vorbildfunktion der Stadt
- Hinweise des Klimabeirates



KLIMABEIRAT 07.11.2023

Maßnahmenportfolio – Priorität 1





Empfehlungen zur Priorisierung des Klimabeirates

Brief des Klimabeirates vom
12.06.2023

Strukturen für das Veränderungsmanagement

- 6.1.1.1 Multiprojektmanagement verankern und vernetzen
- 6.1.1.2 Digitales Monitoring und Controlling entwickeln und anwenden
- 6.2.1.2 Prüfung des kommunalen Haushaltes auf Klimarelevanz und Nachhaltigkeit
- 3.2.1.1 Strategie „Klimafreundliche Verwaltung“
- 6.1.2.1 Kommunikationsstrategie entwickeln

Empfehlungen zur Priorisierung des Klimabeirates

Brief des Klimabeirates vom
12.06.2023

Sofortmaßnahmen

- Beschluss Klimabilanzierung kurzfristig umsetzen (7 Punkte)
- Beschluss Energieleitlinien 2.0 kurzfristig herbeiführen und umsetzen
- Mobilitätskonzept finalisieren, kommunizieren, umsetzen
- Beschluss Mitgliedschaft Biostädte umsetzen
- 2.1.1.1 Kommunale Wärmeplanung kurzfristig beschließen und umsetzen
- 1.1.2.1 Strategie zur Begrenzung des Flächenverbrauchs
- 2.1.2.1 Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien
- 3.2.2.1 Aufnahme Nachhaltigkeitsaspekte in Geschäftsanweisungen zur Vergabe von Aufträgen
- 4.1.1.3 Verkehrsflüsse als OpenData aktuell darstellen, Zielwerte vorschlagen



KLIMABEIRAT 07.11.2023

Empfehlungen zur Priorisierung des Klimabeirates

Brief des Klimabeirates vom
12.06.2023

Sofortmaßnahmen

- 2.5.1.1 Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren (als Teil der Energie- und Wärmeplanung und Teil von integrierten Quartierslösungen)
- 2.5.2.1 Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen
- 6.5.3.1 Bürgerenergiegenossenschaften
- 3.1.1.2 Gebietsmanagement für Gewerbegebiete
- 6.4.1.1 Initiative für planende und ausführende Gewerke (Aus- und Weiterbildung)

Zeitplan

	Startdatum	Enddatum	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035
2 Klimaneutrale Energieversorgung erreichen																
Klimagerechte Energieplanung																
Integrierte Wärme- und Energieplanung																
2.2 Kommunale Wärmeplanung	2026	fortlaufend														
Flächenverfügbarkeitsplanung für Infrastruktur und Erneuerbare Energien																
2.3 Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien	2024	fortlaufend														
Energieversorgung im kommunalen Einflussbereich																
Dekarbonisierung der Wärmeversorgung des Konzerns Stadt Gütersloh																
2.4 Identifizierung und Hebung der Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung kommunaler L	2025	fortlaufend														
Ausbau der Erneuerbaren Stromerzeugung des Konzerns Stadt Gütersloh																
Steigerung des lokal und erneuerbar erzeugten Stroms																
Ausbau der Photovoltaik auf Wohn- und Nichtwohngebäuden																
Nutzung der PV-Freiflächenpotenziale																
2.5 Potenzialermittlung für PV-Freiflächenanlagen und Realisierung	2025	fortlaufend														
Ausbau der Windenergie																
2.6 Unterstützung bei Ausbau und Repowering von Windenergieanlagen	2025	2036														
Steigerung der lokal und erneuerbar erzeugten Wärme																
Ausbau leitungsgebundener grüner Wärme																
Effiziente dezentrale Heizungen mit erneuerbaren Energien fördern																
2.7 Unterstützung der Transformation der dezentralen Wärmeversorgungsanlagen (Heizungstausch)	2027	2038														
Versorgungssicherheit und Sektorkopplung																
Steuerung und Speicherung volatiler Stromerzeugung, netzdienliche Energietarife und Betreibermodelle																
2.8 Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren	2025	fortlaufend														
Import und Export erneuerbarer Strom bedarfsgerecht sicherstellen																
2.9 Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht zertifizierten Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen (Siche	2025	fortlaufend														
Erzeugung und Verteilung Wasserstoff, synthetische Gase und Kraftstoffe, Infrastrukturentwicklung																
Entwicklung Versorgungsnetze zur Sektorkopplung																
2.10 Potenzialermittlung verschiebbarer Lasten und Regelenergie (im Hinblick auf Versorgungsnetze zur Sektorkopplung)	2026	fortlaufend														

Zeitaufwand in Vollzeitäquivalenten

		2024 in Vollzeit- äquivalenten/ a	2025 in Vollzeit- äquivalenten/ a	2026ff in Vollzeit- äquivalenten/ a
2	Klimaneutrale Energieversorgung erreichen	0,25	2,275	4,125
	Klimagerechte Energieplanung	0,25	0,25	1,25
	Integrierte Wärme- und Energieplanung	0	0	1
2.2	Kommunale Wärmeplanung	0	0	1
	Flächenverfügbarkeitsplanung für Infrastruktur und Erneuerbare Energien	0,25	0,25	0,25
2.3	Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien	0,25	0,25	0,25
	Energieversorgung im kommunalen Einflussbereich	0	0,5	0,5
	Dekarbonisierung der Wärmeversorgung des Konzerns Stadt Gütersloh	0	0,5	0,5
2.4	Identifizierung und Hebung der Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung kommunaler Liegenschaften	0	0,5	0,5
	Ausbau der Erneuerbaren Stromerzeugung des Konzerns Stadt Gütersloh	0	0	0
	Steigerung des lokal und erneuerbar erzeugten Stroms	0	0,375	0,375
	Ausbau der Photovoltaik auf Wohn- und Nichtwohngebäuden	0	0	0
	Nutzung der PV-Freiflächenpotenziale	0	0,25	0,25
2.5	Potenzialermittlung für PV-Freiflächenanlagen und Realisierung	0	0,25	0,25
	Ausbau der Windenergie	0	0,125	0,125
2.6	Unterstützung bei Ausbau und Repowering von Windenergieanlagen	0	0,125	0,125
	Steigerung der lokal und erneuerbar erzeugten Wärme	0	0	0,25
	Ausbau leitungsgebundener grüner Wärme			
	Effiziente dezentrale Heizungen mit erneuerbaren Energien fördern	0	0	0,25
2.7	Unterstützung der Transformation der dezentralen Wärmeversorgungsanlagen (Heizungsaustausch)	0	0	0,25
	Versorgungssicherheit und Sektorkopplung	0	1,15	1,75
	Steuerung und Speicherung volatiler Stromerzeugung, netzdienliche Energietarife und Betreibermodelle	0	1	1
2.8	Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren	0	1	1
	Import und Export erneuerbarer Strom bedarfsgerecht sicherstellen	0	0,15	0
2.9	Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht zertifizierten Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen (Sicherstellung der Ausweitung)	0	0,15	
	Erzeugung und Verteilung Wasserstoff, synthetische Gase und Kraftstoffe, Infrastrukturentwicklung	0	0	0
	Entwicklung Versorgungsnetze zur Sektorkopplung	0	0	0,75
2.10	Potenzialermittlung verschiebbarer Lasten und Regelenergie (im Hinblick auf Versorgungsnetze zur Sektorkopplung)	0	0	0,75

Sachkosten

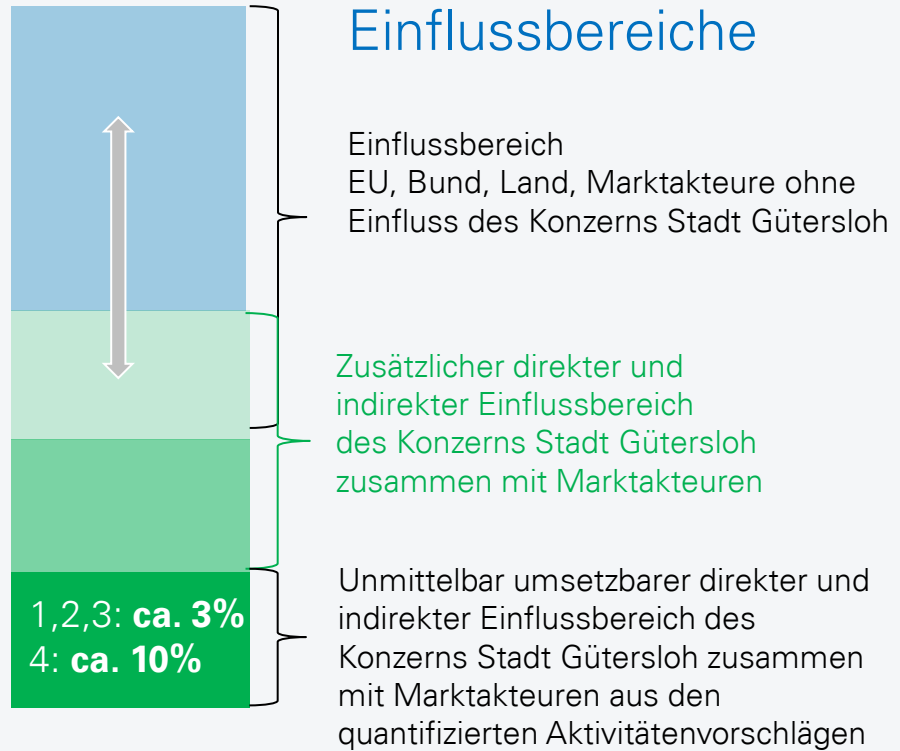
	2024 in €	2025 in €	2026ff in €	Summe in €
2 Klimaneutrale Energieversorgung erreichen	100.000 €	151.000 €	1.047.000 €	1.298.000 €
Klimagerechte Energieplanung	100.000 €	- €	140.000 €	240.000 €
Integrierte Wärme- und Energieplanung	- €	- €	140.000 €	140.000 €
2.2 Kommunale Wärmeplanung	- €	- €	140.000 €	140.000 €
Flächenverfügbarkeitsplanung für Infrastruktur und Erneuerbare Energien	100.000 €	- €	- €	100.000 €
2.3 Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien	100.000 €	- €	- €	100.000 €
Energieversorgung im kommunalen Einflussbereich	- €	66.667 €	33.333 €	100.000 €
Dekarbonisierung der Wärmeversorgung des Konzerns Stadt Gütersloh	- €	66.667 €	33.333 €	100.000 €
2.4 Identifizierung und Hebung der Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung kommunaler Liegenschaften	- €	66.667 €	33.333 €	100.000 €
Ausbau der Erneuerbaren Stromerzeugung des Konzerns Stadt Gütersloh	- €	- €	- €	- €
Steigerung des lokal und erneuerbar erzeugten Stroms	- €	30.000 €	165.000 €	195.000 €
Ausbau der Photovoltaik auf Wohn- und Nichtwohngebäuden	- €	- €	- €	- €
Nutzung der PV-Freiflächenpotenziale	- €	30.000 €	55.000 €	85.000 €
2.5 Potenzialermittlung für PV-Freiflächenanlagen und Realisierung	- €	30.000 €	55.000 €	85.000 €
Ausbau der Windenergie	- €	- €	110.000 €	110.000 €
2.6 Unterstützung bei Ausbau und Repowering von Windenergieanlagen	- €	- €	110.000 €	110.000 €
Steigerung der lokal und erneuerbar erzeugten Wärme	- €	- €	660.000 €	660.000 €
Ausbau leitungsgebundener grüner Wärme				
Effiziente dezentrale Heizungen mit erneuerbaren Energien fördern	- €	- €	660.000 €	660.000 €
2.7 Unterstützung der Transformation der dezentralen Wärmeversorgungsanlagen (Heizungstausch)	- €	- €	660.000 €	660.000 €
Versorgungssicherheit und Sektorkopplung	- €	54.333 €	48.667 €	103.000 €
Steuerung und Speicherung volatiler Stromerzeugung, netzdienliche Energietarife und Betreibermodelle	- €	53.333 €	26.667 €	80.000 €
2.8 Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren	- €	53.333 €	26.667 €	80.000 €
Import und Export erneuerbarer Strom bedarfsgerecht sicherstellen	- €	1.000 €	22.000 €	23.000 €
2.9 Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht zertifizierten Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen (Sicherstellung der Ausweitung)	- €	1.000 €	22.000 €	23.000 €
Erzeugung und Verteilung Wasserstoff, synthetische Gase und Kraftstoffe, Infrastrukturentwicklung	- €	- €	- €	- €
Entwicklung Versorgungsnetze zur Sektorkopplung	- €	- €	- €	- €
2.10 Potenzialermittlung verschiebbarer Lasten und Regelernergie (im Hinblick auf Versorgungsnetze zur Sektorkopplung)	- €	- €	- €	- €

THG-Einsparungen und -Vermeidungskosten

		in t/a	THG-Vermeidungskosten pro t Co ₂ e
2	Klimaneutrale Energieversorgung erreichen	48.101	26,98 €
	Klimagerechte Energieplanung	-	-
	Integrierte Wärme- und Energieplanung	-	-
2.2	Kommunale Wärmeplanung	-	-
	Flächenverfügbarkeitsplanung für Infrastruktur und Erneuerbare Energien	-	-
2.3	Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien	-	-
	Energieversorgung im kommunalen Einflussbereich	5.503	18,17 €
	Dekarbonisierung der Wärmeversorgung des Konzerns Stadt Gütersloh	5.503	18,17 €
2.4	Identifizierung und Hebung der Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung kommunaler Liegenschaften	5.503	18,17 €
	Ausbau der Erneuerbaren Stromerzeugung des Konzerns Stadt Gütersloh	-	-
	Steigerung des lokal und erneuerbar erzeugten Stroms	37.212	5,24 €
	Ausbau der Photovoltaik auf Wohn- und Nichtwohngebäuden	-	-
	Nutzung der PV-Freiflächenpotenziale	31.250	2,72 €
2.5	Potenzialermittlung für PV-Freiflächenanlagen und Realisierung	31.250	2,72 €
	Ausbau der Windenergie	5.962	18,45 €
2.6	Unterstützung bei Ausbau und Repowering von Windenergieanlagen	5.962	18,45 €
	Steigerung der lokal und erneuerbar erzeugten Wärme	1.169	564,45 €
	Ausbau leitungsgebundener grüner Wärme	-	-
	Effiziente dezentrale Heizungen mit erneuerbaren Energien fördern	1.169	564,45 €
2.7	Unterstützung der Transformation der dezentralen Wärmeversorgungsanlagen (Heizungstausch)	1.169	564,45 €
	Versorgungssicherheit und Sektorkopplung	4.216	24,43 €
	Steuerung und Speicherung volatiler Stromerzeugung, netzdienliche Energietarife und Betreibermodelle	-	-
2.8	Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren	-	-
	Import und Export erneuerbarer Strom bedarfsgerecht sicherstellen	4.216	5,46 €
2.9	Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht zertifizierten Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen (Sicherstellung der Ausweitung)	4.216	5,46 €
	Erzeugung und Verteilung Wasserstoff, synthetische Gase und Kraftstoffe, Infrastrukturentwicklung	-	-
	Entwicklung Versorgungsnetze zur Sektorkopplung	-	-
2.10	Potenzialermittlung verschiebbarer Lasten und Regelernergie (im Hinblick auf Versorgungsnetze zur Sektorkopplung)	-	-

Kommunaler Einflussbereich – quantifizierte Aktivitätsvorschläge

Aktionsprogramm: ca. 137.300 T/a (Reduktion jährliches Emissionsniveau)



Verteilung Einflussbereiche Aktionsprogramm

- 1. Verbrauchen und Vorbild
- 2. Versorgen und Anbieten
- 3. Regulieren
- 4. Beraten und Motivieren



KLIMABEIRAT 07.11.2023



1970

1980

1990

2000

2010

2020





KLIMABEIRAT 07.11.2023

„Don't blow it –
good planets are
hard to find“

Unbekannter Verfasser,
quoted in TIME Magazine 1996



shutterstock_114129871_MarcelClemens

Prioritäre Maßnahmen nach Gertec aus dem Profolio ¹

Stand 20.10.2023

- 1.1.1.1. Sukzessive Umsetzung von integrierten Quartierskonzepten
- 1.1.2.1. Strategie zur Begrenzung des Flächenverbrauchs
- 1.2.1.2. Strategie für einen klimaneutralen, kommunalen Gebäudebestand
- 1.3.1.1. Quartiersbezogene und zielgruppenspezifische Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eigentümer von selbstgenutzten und privat vermieteten Wohngebäuden
- 1.3.1.2. Fokusinitiative: Modernisierung der „Worst Performing Buildings“
- 2.1.1.1. Kommunale Wärmeplanung
- 2.1.2.1. Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien
- 2.2.1.2. Identifizierung und Hebung der Potenziale für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Wärmeversorgung
- 2.3.2.1. Potenzialermittlung für PV-Freiflächenanlagen und Realisierung
- 2.3.3.1. Ausbau und Repowering von Windenergieanlagen
- 2.4.2.1. Unterstützung der Transformation der dezentralen Wärmeversorgungsanlagen (Heizungstausch)
- 3.1.1.1. Leitlinien für die klimaschutzoptimierte Entwicklung neuer und bestehender Gebiete
- 3.1.1.2. Einführung eines Gebietsmanagements für Klimaschutz in bestehenden und neuen Gewerbegebieten
- 3.2.1.1. Entwicklung und Umsetzung einer Strategie für eine klimafreundliche Stadtverwaltung
- 3.3.1.1. Informations- und Beratungsangebot zur Energie- und Ressourceneffizienz in Unternehmen
- 4.1.1.1. Strategie für verkehrssparende Siedlungsstrukturen
- 4.2.1.2. Schulisches Mobilitätsmanagement
- 4.2.2.1. Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf lokal emissionsfreie Fahrzeuge
- 4.3.1.1. Umgestaltung des Parkraums für PKW und Fahrräder
- 4.3.2.2. Ausbau von Mobilstationen
- 5.1.1.1. Reallabor “Klimafreundliche Entscheidungen”
- 5.1.2.2. Niederschwellige Informationen und Mitmachangebote
- 5.2.1.1. Bildung für Nachhaltige Entwicklung ausbauen
- 6.1.1.1. Steuerung Teil 1: Multiprojektmanagement
- 6.1.1.2. Steuerung Teil 2: Digitales Monitoring und Controlling

¹2023_10_18_Guetersloh_Portfolio_44_Aktivitaeten.pdf

Klimabeirat c/o Rathaus, Berliner Straße 70, 33330 Gütersloh

Mitglieder des AUK
Bürgermeister Morkes
Mitglieder der Verwaltung

Gütersloh, 12.06.23

Klimabeirat benennt die wichtigsten Maßnahmen

Für das kommende Klimaschutzkonzept sind Maßnahmen zu priorisieren

Sehr geehrte stimmberechtigte Mitglieder des AUK der Stadt Gütersloh,
sehr geehrter Bürgermeister Norbert Morkes,
sehr geehrte Frau Herrling, Frau Wolters, Herr Groß und Herr Hensen,

auf Nachfrage aus verschiedenen Fraktionen des Rates der Stadt Gütersloh hat eine Arbeitsgruppe sich mit den Vorschlägen des Büro Gertec befasst.

Wir haben daraus eine Auswahl mit hoher Priorität bestimmt. Unseren Vorschlag entnehmen Sie bitte der Rückseite dieses Briefes.

Um keine weitere Zeit zu verlieren, bittet der Klimabeirat, diese Maßnahmen als erste und vorzeitig ausarbeiten zu lassen.

Die FAG Klimaschutzkonzept würde die Entwürfe dieser Steckbriefe für die Sitzung des Klimabeirates am 24.8.2023 aufbereiten und ergänzen. Im Sinne der Bürgerbeteiligung werden die Steckbriefe anschließend im Klimabeirat diskutiert und die Ergebnisse transparent an Firma Gertec, Politik und Verwaltung vermittelt.

Wir würden uns freuen, wenn sie unser Angebot zur Mitarbeit befürworten und dieses Anliegen unterstützen!

Mit freundlichem Gruß
Kurt Gramlich
Vorsitzender Klimabeirat

Die wichtigsten Maßnahmen für das kommende Klimaschutzkonzept

Die Facharbeitsgruppe (FAG) Klimaschutzkonzept des Klimabeirates hat die vom Fachbüro Gertec präsentierten Maßnahmenvorschläge zur Kenntnis genommen und daraus eine Auswahl mit hoher Priorität bestimmt. Die anderen Maßnahmen sind ebenfalls wichtig, könnten aber bei finanziellen oder personellen Engpässen zunächst zurückgestellt werden.

Wonach haben wir priorisiert? Es geht uns darum, einen dynamischen Prozess in Gang zu setzen. Dafür sind einerseits die notwendigen strukturellen Maßnahmen anzustoßen, die zur Umsetzung der Transformation erforderlich sind. Andererseits sollte mit solchen Maßnahmen begonnen werden, die zeitlich und inhaltlich zuerst einzuleiten sind. Die nachfolgenden Maßnahmen sind zu gegebener Zeit und unter Berücksichtigung der im Prozess gewonnenen Erkenntnisse zu konkretisieren.

1. Strukturen für das Veränderungsmanagement

- a. 6.1.1.1 Multiprojektmanagement verankern und vernetzen
- b. 6.1.1.2 Digitales Monitoring und Controlling entwickeln und anwenden
- c. 6.2.1.2 Prüfung des kommunalen Haushaltes auf Klimarelevanz und Nachhaltigkeit
- d. 3.2.1.1 Strategie „Klimafreundliche Verwaltung“
- e. 6.1.2.1 Kommunikationsstrategie entwickeln

2. Sofortmaßnahmen

- a. Beschluss Klimabilanzierung kurzfristig umsetzen (7 Punkte)
- b. Beschluss Energieleitlinien 2.0 kurzfristig herbeiführen und umsetzen
- c. Mobilitätskonzept finalisieren, kommunizieren, umsetzen
- d. Beschluss Mitgliedschaft Biostädte umsetzen
- e. 2.1.1.1 Kommunale Wärmeplanung kurzfristig beschließen und umsetzen
- f. 1.1.2.1 Strategie zur Begrenzung des Flächenverbrauchs
- g. 2.1.2.1 Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien
- h. 3.2.2.1 Aufnahme Nachhaltigkeitsaspekte in Geschäftsanweisungen zur Vergabe von Aufträgen
- i. 4.1.1.3 Verkehrsflüsse als OpenData aktuell darstellen, Zielwerte vorschlagen
- j. 2.5.1.1 Erprobung zentraler und dezentraler Stromspeicher in Quartieren (als Teil der Energie- und Wärmeplanung und Teil von integrierten Quartierslösungen)
- k. 2.5.2.1 Einflussnahme auf den Strombezug: Energieversorger bezieht Ökostrom aus neu zugebauten EE-Anlagen
- l. 6.5.3.1 Bürgerenergiegenossenschaften
- m. 3.1.1.2 Gebietsmanagement für Gewerbegebiete
- n. 6.4.1.1 Initiative für planende und ausführende Gewerke (Aus- und Weiterbildung)

Um keine weitere Zeit zu verlieren, bittet der Klimabeirat, diese Maßnahmen als erste und vorzeitig ausarbeiten zu lassen. Die FAG Klimaschutzkonzept würde die Entwürfe dieser Steckbriefe für die Sitzung des Klimabeirates am 24.8.2023 aufbereiten und ergänzen. Im Sinne der Bürgerbeteiligung werden die Steckbriefe anschließend im Klimabeirat diskutiert und die Ergebnisse werden transparent an Firma Gertec, Politik und Verwaltung vermittelt.



Top 7 Klimaschutzkonzept 2.0

1. Klimaschutzkonzept 2.0
2. Nächste Schritte
3. Prioritäten

Klimabeirat

Gütersloh

1. Klimaschutzkonzept 2.0

- ▶ Ziele setzen
- ▶ Stadtverwaltung bis 2030 THG neutral?
- ▶ Stadtgesellschaft bis 2035 THG neutral?

2. Nächste Schritte

- ▶ Verständigung über Prioritäten
 - ▶ Vorschlag der Verwaltung
 - ▶ Abstimmung mit dem Klimabeirat
 - ▶ FAG Klimaschutzkonzept
- ▶ Haushaltsberatungen
 - ▶ Beschluß ca. März 2024

Aufnahme der prioritären Maßnahmen in die Veränderungsliste bei den Haushaltsverhandlungen

3. Prioritäten

- ▶ Firma Gertec 25 Maßnahmen
- ▶ FAG Klimaschutzkonzept 15 Maßnahmen
 - ▶ Gemeinsam sind 6 Maßnahmen:
 - ▶ 6.1.1.1. Steuerung Teil 1: Multiprojektmanagement
 - ▶ 6.1.1.2. Steuerung Teil 2: Digitales Monitoring und Controlling
 - ▶ 2.1.1.1. Kommunale Wärmeplanung
 - ▶ Ausschreibung wird vorbereitet
 - ▶ 1.1.2.1. Strategie zur Begrenzung des Flächenverbrauchs
 - ▶ Stellungnahme zum Regionalplan
 - ▶ 2.1.2.1. Identifizierung von Flächenpotenzialen und -konkurrenzen für erneuerbare Energien
 - ▶ 3.1.1.2. Einführung eines Gebietsmanagements für Klimaschutz in bestehenden und neuen Gewerbegebieten



Danke für die Aufmerksamkeit!

im Namen von:
Fridays for Future Gütersloh
und
Parents for Future Gütersloh

an:
Stadt Gütersloh
Büro des Rates und des Bürgermeisters
Berliner Straße 70
33330 Gütersloh

	Orig.	Scan	Kopie	zH	zHT	Tn				
1										
2										
3										
4										
Stadt Gütersloh				21. Sep. 2020			Bürgermeister			
01										
10										
15										

Gütersloh, 17.09.2020

BürgerInnenantrag gemäß § 24 GO NRW

1. Der Rat der Stadt Gütersloh möge beschließen, dass

- die Verwaltung beauftragt wird, einen konkreten und verbindlichen Maßnahmenplan (inkl. Stellenbedarf und Benennung der zentralen Handlungsfelder) zu erstellen, mit dem eine echte Klimaneutralität¹ bis 2030 erreicht wird;
- dieser Maßnahmenplan durch die Verwaltung unter Hinzuziehung der Expertise des Klimabeirats erstellt wird;

2. Der Rat der Stadt möge fernerhin beschließen, dass der Maßnahmenplan

- von der Verwaltung so rechtzeitig vorgelegt wird, dass er vom Rat der Stadt spätestens im Juli 2021 beschlossen werden kann.
- spätestens ab August 2021 umgesetzt wird;
- für die Bürger*innen nachvollziehbar aufzeigt, wie viel CO₂ pro Jahr² in welchen Bereichen eingespart werden soll.

1: Gemeint mit einer echten Klimaneutralität der Stadt Gütersloh ist die Erreichung des Ziels durch einen klimagerechten Maßnahmenplan, der einen vollständigen Ausstieg aus allen fossilen Energieträgern vorsieht und Klimaneutralität sektorenübergreifend (Energie, Verkehr, Wirtschaft, Gebäude etc.) verwirklicht. Das bedeutet die Reduktion aller Emissionen auf dem Stadtgebiet sowie städtischer Unternehmen außerhalb des Stadtgebiets. Etwaige nicht reduzierte Emissionen werden unter strengen Bedingungen kompensiert.

2: Gemeint sind immer CO₂-Äquivalente

3. Der Rat der Stadt möge ergänzend beschließen, dass

- die Verwaltung die Umsetzung des Maßnahmenplans mit einem Monitoringverfahren überprüft, dokumentiert und barrierefrei allen Bürger*innen zur Verfügung stellt;
- die Verwaltung bei Feststellung des Nichterreichens der Ziele innerhalb von sechs Monaten geeignete Maßnahmen zum Gegensteuern einleitet;
- der/die Bürgermeister*in jährlich über die Umsetzung des Maßnahmenplans und das Erreichen der CO₂-Reduktion anhand des Monitoringverfahrens öffentlich Rechenschaft ablegt;
- bei allen zukünftigen Ratsentscheidungen deren Auswirkungen auf das Erreichen des Zieles Klimaneutralität 2030 in der Beschlussvorlage deutlich gemacht werden müssen.

Begründung

2015 haben in Paris nahezu alle Staaten der Welt vereinbart, die globale Erwärmung möglichst auf 1,5 °C zu begrenzen. Als Beitrag zum Erreichen dieses Klimaziels und der globalen Klimagerechtigkeit soll auch Gütersloh bis zum Jahr 2030 klimaneutral werden. Je später die Maßnahmen umgesetzt werden, desto gravierender werden die Auswirkungen für Umwelt, Biodiversität und Klima und dadurch umso höher die Folgekosten für Stadt und Bürger*innen. Das Ziel der Klimaneutralität bis 2030 kann nur durch mutiges Handeln von Politik, Wirtschaft und uns allen gemeinsam erreicht werden. Den ersten Schritt vor Ort machte in Februar ein namenhafter Medienkonzern, welcher nach eigenen Angaben angekündigt hatte, bis 2030 Klimaneutral zu werden.

Eine Studie des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) "Klimapfade für Deutschland" aus Januar 2018 zeigt auf, dass die Umsetzungen der Maßnahmen ohne gesamtwirtschaftliche Schäden bei zeitnahe Handeln machbar ist.

Die Auswirkungen des Klimawandels sind auch in OWL durch Wasserknappheit offensichtlich. Wir beobachten ein gewaltiges Waldsterben und haben mit Ernteaussfällen zu kämpfen.

Die Expertise der Wissenschaftler*innen ist eindeutig. Wir müssen unseren Beitrag zum Klimaschutz als Kommune leisten.